



DIGITALPAKT

Eine Onlineumfrage unter erwerbstätigen
GEW-Mitgliedern an deutschen Schulen

Sonderauswertung für den Landesverband
Nordrhein-Westfalen

April 2020

Mauss Research
Zehdenicker Straße 11
10119 Berlin

Fon: 030-69204016-0
Fax: 030-69204016-9
Email: chasse@mauss-research.de

Ansprechpartner: Christopher Hasse

09. April 2020

UNTERSUCHUNGSANLAGE

Auftraggeber	GEW Hauptvorstand
Sonderauswertung	Sonderauswertung für den Landesverband Nordrhein-Westfalen
Erhebungsmethode	Online-Befragung, individualisierter Teilnahmelink inkl. Erinnerungsschreiben
Erhebungszeitraum	06.02.2020 – 02.03.2020
Grundgesamtheit	Erwerbstätige GEW-Mitglieder, die an allgemeinbildenden (inkl. Förder- und Sonderzentren) oder berufsbildenden Schulen tätig sind (ohne Schulaufsicht) (n=164.278)
Auswahlgesamtheit	Erwerbstätige GEW-Mitglieder, die an allgemeinbildenden (inkl. Förder- und Sonderzentren) oder berufsbildenden Schulen tätig sind (ohne Schulaufsicht) und von denen die GEW eine E-Mail-Adresse hat (n=137.237)
Angeschriebene Personen (Bruttostichprobe)	17.972
Ausfälle / Bouncers	6
Theoretisch erreichbare Personen	17.966
Fallzahl (gültige Fälle)	3.377
Sonderauswertung	505

Fehlertoleranz	0,7* bis 1,7** Prozentpunkte * bei einem Anteilswert von 5% ** bei einem Anteilswert von 50%
Sonderauswertung	1,9* bis 4,4** Prozentpunkte * bei einem Anteilswert von 5% ** bei einem Anteilswert von 50%
Rücklaufquote	18,8 Prozent
Ausfülldauer	10 Minuten (Median)
Fragebogen / Auswertung	Mauss Research
Durchführung der Erhebung	mainis IT Service GmbH
Ansprechpartner	Alexander Mauß, Mauss Research +49 30 6920 40160 amauss@mauss-research.de

I. INFORMATIONEN ZUR UMFRAGE

Die digitale Ausstattung an Schulen soll durch den 2019 beschlossenen „DigitalPakt Schule“ ausgebaut werden. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) setzt sich dafür ein, dass die digitale Infrastruktur unter dem Primat der Pädagogik ausgebaut wird und Digitalisierung nicht zu mehr Stress und Arbeitsbelastung führt. Dazu möchte die GEW mit einer Mitgliederumfrage herausfinden, welche Ausstattungs- und Fortbildungsbedarfe in dieser Hinsicht bestehen. Die vorliegende Sonderauswertung bezieht sich auf die Antworten der Mitglieder aus dem Landesverband Nordrhein-Westfalen.

METHODIK

Die Grundgesamtheit der Umfrage bilden erwerbstätige GEW-Mitglieder, die an allgemeinbildenden (inkl. Förder- und Sonderzentren) oder berufsbildenden Schulen tätig sind (ohne Schulaufsicht). Da die Umfrage online erfolgte, beschränkt sich die Auswahlgesamtheit auf die Personen, von denen die GEW eine E-Mail hat. Um die Struktur der Grundgesamtheit korrekt abzubilden, wurden 17.972 Personen durch eine mehrfach geschichtete Zufallsauswahl ausgewählt und in einem Anschreiben per E-Mail gebeten, an der Umfrage teilzunehmen. Vom 06.02.2020 bis zum 02.03.2020 haben insgesamt 3.377 Personen an der Umfrage teilgenommen, was einer Ausschöpfung von 18,8 Prozent entspricht. Im Mittel (Median) benötigten die Befragten für die Umfrage 10 Minuten. Nach Abschluss der Befragung wurden die Daten nach den Merkmalen Alter und Bundesland gewichtet, um die Struktur der Grundgesamtheit korrekt abzubilden.

In dieser Sonderauswertung werden die Antworten von 505 Personen aus dem Landesverband Nordrhein-Westfalen berücksichtigt. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist die Fehlertoleranz (Schwankungsbreite) zu beachten, welche bei dieser Fallzahl 1,9 bis 4,4 Prozentpunkte beträgt. Dies bedeutet, dass ein in der Studie ausgewiesener Wert von 50 Prozent in der Realität zwischen 45,6 Prozent und 54,4 Prozent liegt.

Inhaltlich konzentriert sich diese Sonderauswertung auf die Darstellung der Ergebnisse für alle 505 Befragten aus Nordrhein-Westfalen. Neben dieser Gesamtbetrachtung werden bei den meisten Fragen auch die Werte einzelner Teilgruppen (sogenannte Kopfgruppen, z.B. Männer und Frauen) dargestellt. Außerdem sind in den Grafiken die Werte der Hauptstudie als Vergleich mit aufgeführt. Sofern sich relevante Unterschiede zur Hauptstudie zeigen, werden diese im Bericht ebenfalls kommentiert.

ERGEBNISDARSTELLUNG: PROZENTANGABEN BEI MEHRFACHNENNUNGEN BZW. OFFENEN ABFRAGEN

In der Umfrage gibt es acht geschlossene Fragen, bei denen Mehrfachnennungen möglich sind. Bei diesen Fragen haben die Befragten die Möglichkeit, mehrere Antwortkategorien auszuwählen. Von daher ist es möglich, dass es mehr Nennungen als Befragte gibt und die Summe der einzelnen Ausprägungen daher mehr als 100 Prozent beträgt.

Im folgenden Beispiel sollten 100 Befragte angeben, warum sie die Partei XY gewählt haben. Die Befragten konnten dabei mehrere Aspekte nennen, also bspw. „Gute Inhalte“ und „Gutes Personal“. Insgesamt haben die 100 Befragungspersonen 157 Nennungen abgegeben. Da von Interesse ist, wie viele Personen die jeweilige Antwortkategorie genannt haben, wird die Anzahl an Nennungen bei einer Antwortkategorie auf die Anzahl an Befragten ($n=100$) und nicht auf die Anzahl an Nennungen ($n=157$) prozentuiert: 80 Befragungspersonen haben hier „Gute Inhalte“ genannt, was bei 100 Befragten 80 Prozent bedeutet. 33 Befragte haben „Gutes Personal“ genannt, was wiederum bei 100 Befragten 33 Prozent entspricht.

Die Summe der einzelnen Prozentwerte entspricht daher nicht 100 Prozent, da mehr Nennungen ($n=157$) als Befragte ($n=100$) vorhanden sind.

Beispiel: Offene Abfrage / Mehrfachnennungen		
Anzahl Befragte: $n=100$		
Offene Frage: Warum haben Sie die Partei XY gewählt?		
Antwortkategorien	Anzahl an Nennungen	Prozentuierung auf 100 Befragungspersonen
Gute Inhalte	80	80%
Gutes Personal	33	33%
Aus Gewohnheit	25	25%
Alternativlosigkeit	15	15%
Veränderungswunsch	4	4%
Summe	157	157%

ERGEBNISDARSTELLUNG: RUNDUNGSBEDINGTE ABWEICHUNGEN

In den Tabellen und Grafiken werden alle Prozentwerte gerundet, d.h. ohne Nachkommastelle(n), dargestellt. Dies kann dazu führen, dass die Summe der dargestellten Einzelwerte mehr oder weniger als 100 Prozent beträgt.

Beispiel 1: Rundungsfehler		
Ausprägungen	Darstellung in Grafiken (gerundete Einzelwerte)	Berechnungsgrundlage (nicht-gerundete Einzelwerte)
Ja	39%	39,49%
Nein	57%	57,14%
weiß nicht/k.A.	3%	3,37%
Summe	99%	100%

In den Tabellen und Grafiken werden zudem – bei Bedarf – einzelne Prozentangaben zusammengefasst dargestellt. Aus den gleichen Gründen kann es auch hier zu minimalen rundungsbedingten Abweichungen kommen.

Beispiel 2: Rundungsfehler		
Ausprägungen	Berechnung aufgrund gerundeter Einzelwerte (nicht ideal)	Berechnung aufgrund nicht gerundeter Einzelwerte (ideal)
Sehr wichtig	12%	12,4%
Wichtig	18%	18,4%
Sehr wichtig / wichtig	30%	31%

Wenn es in den Grafiken zu rundungsbedingten Abweichungen kommt, dann werden die betroffenen Werte durch ein [*]-Symbol inkl. einer entsprechenden Anmerkung in der Fußzeile gekennzeichnet.



II. DETAILLIERTE AUSWERTUNG

Die Sonderauswertung behandelt – analog zur Hauptstudie – fünf Themenkomplexe: Die Umsetzung des Digitalpakts (1), die Nutzung digitaler Medien und Kommunikationsmittel sowie ihr Einfluss auf den Arbeitsalltag (2), die technische Ausstattung und den technischen Support (3), den Datenschutz an den Schulen (4) sowie Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen (5).

1. UMSETZUNG DES DIGITALPAKTS

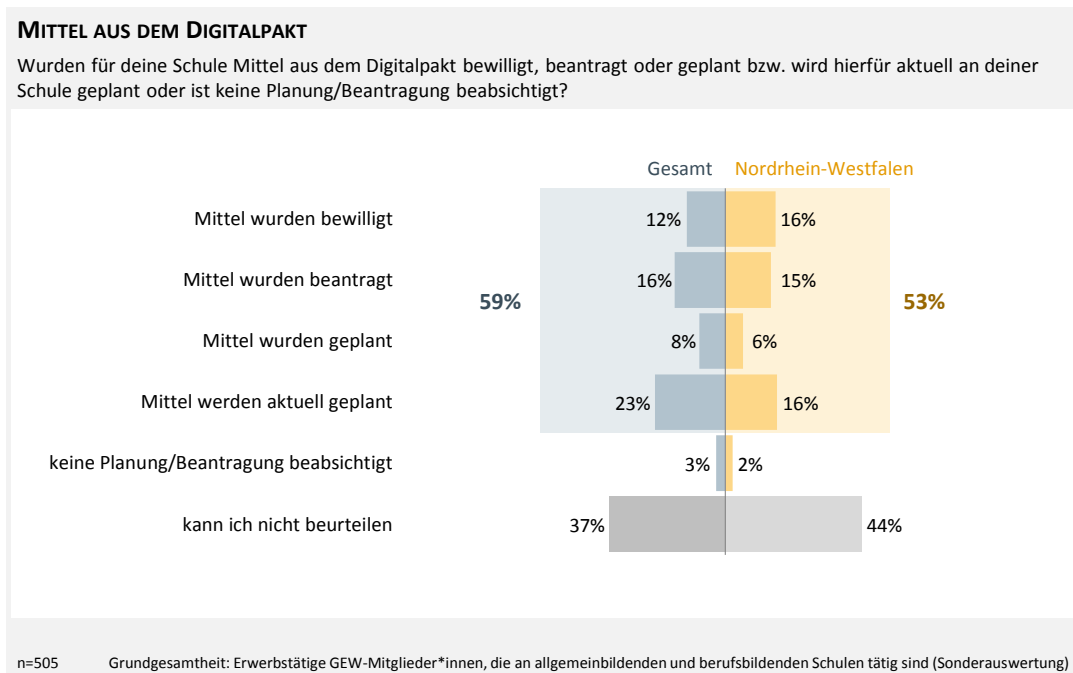
Im ersten Themenblock geht es um den Planungs- und Beantragungsprozess für die Mittel aus dem Digitalpakt an den Schulen der Befragten.

a) MITTEL AUS DEM DIGITALPAKT

Der Digitalpakt ist von Bund und Ländern im März 2019 beschlossen und im Mai ratifiziert worden. Bevor Mittel aus dem Digitalpakt bewilligt werden, müssen diese vom jeweiligen Schulträger für jede einzelne Schule beantragt werden. Hierfür ist im Vorfeld eine Planung durch die jeweilige Schule notwendig.

Grundsätzlich gibt gut die Hälfte (53 Prozent) an, dass für ihre Schule Mittel aus dem Digitalpakt bewilligt (16 Prozent), beantragt (15 Prozent) oder geplant wurden (6 Prozent) bzw. aktuell geplant werden (16 Prozent). Lediglich bei 2 Prozent ist keine Planung oder Beantragung beabsichtigt.

Zudem wurde die Antwortkategorie „kann ich nicht beurteilen“ zur Verfügung gestellt, die etwas weniger als die Hälfte (44 Prozent) ausgewählt hat.



Die Analyse der Untergruppen zeigt nur vereinzelte Auffälligkeiten: Betrachtet nach Schulbereich geben Befragte aus dem Primarbereich etwas häufiger als Befragte aus den Sekundarbereichen an, dass Mittel bewilligt, beantragt oder geplant wurden bzw. aktuell geplant werden.

Betrachtet nach schulischer Funktion sind Schulleiter/innen im Vergleich zu „normalen“ Lehrkräften und Erzieher/innen bzw. Schulsozialarbeiter/innen erwartungsgemäß deutlich besser über den Planungs- und Beantragungsprozess informiert bzw. können dies häufiger beurteilen.

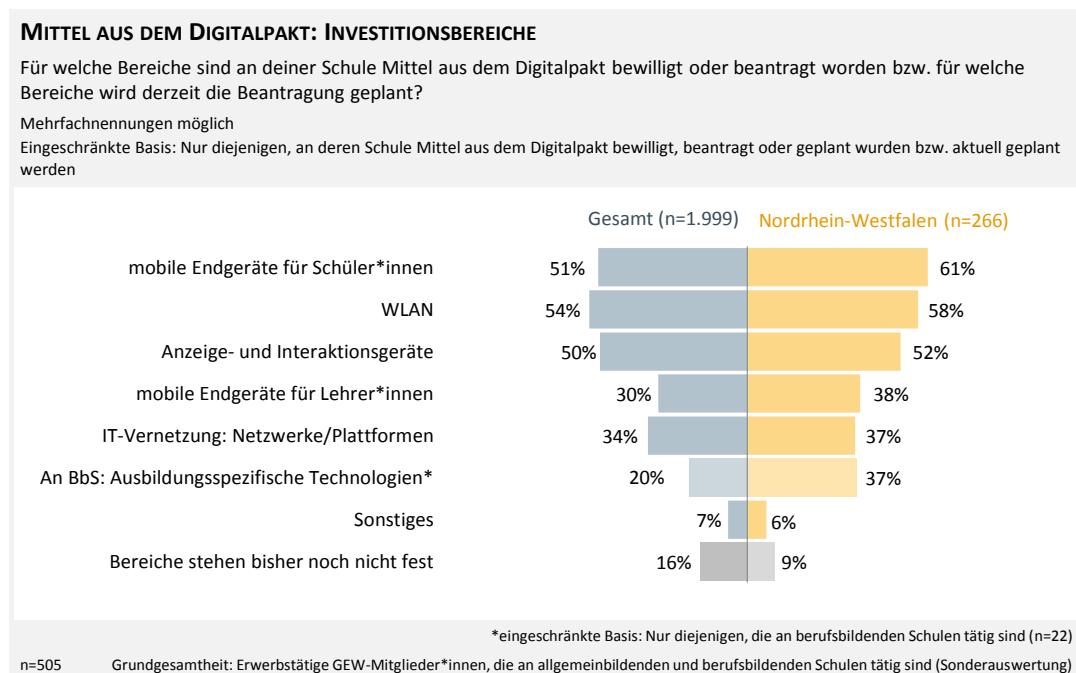
Im Vergleich zur Hauptstudie fallen die Ergebnisse in Nordrhein-Westfalen ähnlich aus.



b) INVESTITIONSBEREICHE

Diejenigen Befragten, an deren Schule Mittel aus dem Digitalpakt bewilligt, beantragt oder geplant wurden bzw. aktuell geplant werden, sollten angeben, für welche Bereiche dies aktuell erfolgt bzw. bereits erfolgt ist. Somit beziehen sich die Häufigkeiten nicht auf alle Befragten, sondern nur auf diese Gruppe (eingeschränkte Basis). Zudem waren bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich, d.h. die Summe aller Nennungen beträgt mehr als 100 Prozent.

Grundsätzlich gibt der Großteil der Befragten an, dass die Investitionsbereiche für die Mittel aus dem Digitalpakt bereits feststehen. Lediglich bei knapp einem Zehntel (9 Prozent) stehen die Bereiche noch nicht fest. Die Mittel aus dem Digitalpakt fließen dabei vorrangig in drei Bereiche, die jeweils von mehr als der Hälfte genannt werden: Mobile Endgeräte für Schüler/innen (61 Prozent), W-Lan (58 Prozent) und Anzeige- und Interaktionsgeräte (52 Prozent). Seltener werden die Mittel in mobile Endgeräte für Lehrer/innen (38 Prozent) und in Netzwerke und Plattformen zur IT-Vernetzung (37 Prozent) investiert.



Befragte aus berufsbildenden Schulen (n=22) konnten zusätzlich die Kategorie ausbildungsspezifische Technologien, wie z.B. 3D-Brillen auswählen. Innerhalb dieser Gruppe (eingeschränkte Basis) gibt etwas mehr als ein Drittel (37 Prozent) an, dass die Mittel aus dem Digitalpakt in diesen Bereich investiert werden. Damit bilden ausbildungsspezifische Technologien zusammen mit mobilen Endgeräten für Schüler/innen das Schlusslicht in dieser Gruppe.



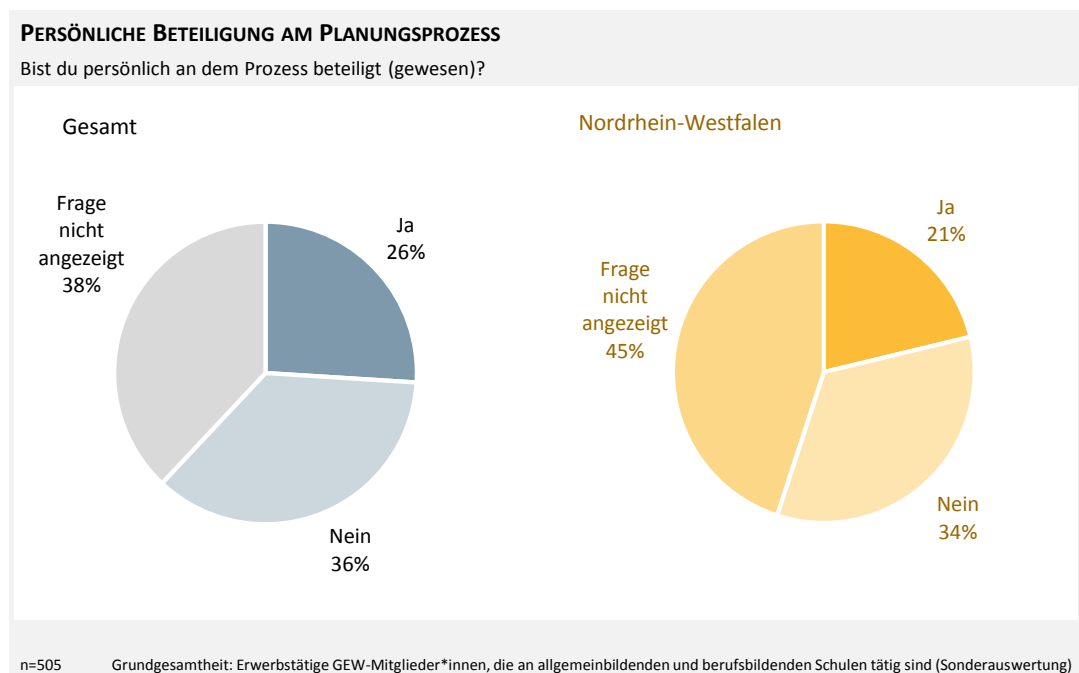
Betrachtet nach Schulbereich zeigt sich, dass die Mittel aus dem Digitalpakt im Primarbereich noch einmal etwas häufiger, in den Sekundarbereichen hingegen etwas seltener in mobile Endgeräte für Schüler/innen investiert werden.

Bei dieser Frage zeigen sich leichte Unterschiede zur Hauptstudie: So geben Befragte aus Nordrhein-Westfalen etwas häufiger an, dass die Mittel aus dem Digitalpakt in mobile Endgeräte für Schüler/innen investiert werden (+10 Prozentpunkte).

c) BETEILIGUNG AM PLANUNGSPROZESS

Die nachfolgenden Fragen wurden nur an diejenigen gestellt, die beurteilen können, ob an ihrer Schule Mittel aus dem Digitalpakt bewilligt wurden, beantragt wurden bzw. beantragt werden, geplant wurden oder ob keine Planung bzw. Beantragung beabsichtigt ist.

Bei der Frage nach der persönlichen Beteiligung am Planungsprozess erfolgt die Prozentuierung dennoch ohne eingeschränkte Basis, d.h. auf Grundlage aller Befragten. Ein Fünftel (21 Prozent) ist persönlich an dem Planungs- bzw. Beantragungsprozess für die Mittel aus dem Digitalpakt beteiligt (gewesen). Ein Drittel (34 Prozent) war oder ist dies nicht. Bei fast der Hälfte (45 Prozent) wurde diese Frage nicht angezeigt, da sie sich nicht zum Planungs- und Beantragungsprozess äußern können bzw. dazu keine Angabe gemacht haben (siehe Abschnitt 1a). Somit kann auch bei diesen 45 Prozent davon ausgegangen werden, dass sie nicht persönlich am Planungsprozess beteiligt (gewesen) sind.



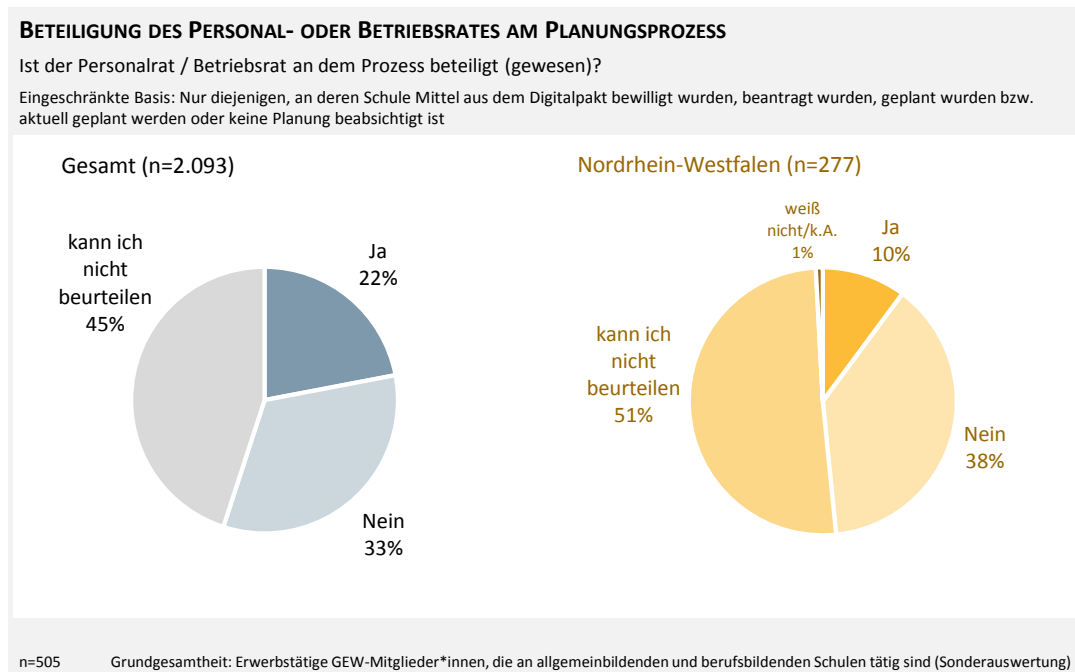
Erwartungsgemäß sind Schulleiter/innen im Vergleich zu Lehrkräften und Erzieher/innen bzw. Schulsozialarbeiter/innen häufiger persönlich am Planungs- bzw. Beantragungsprozess beteiligt (gewesen).

Betrachtet nach Schulbereich fällt die persönliche Beteiligung im Primarbereich etwas höher aus als in den beiden Sekundarbereichen.

Das Niveau der persönlichen Beteiligung entspricht in Nordrhein-Westfalen in etwa dem Beteiligungsniveau der Hauptstudie.

Bei der Frage nach der Beteiligung des Personal- oder Betriebsrates erfolgte die Prozentuierung hingegen anhand der eingeschränkten Basis. Dies liegt daran, dass denjenigen 51 Prozent, die sich nicht zum Planungs- und Beantragungsprozess äußern konnten, diesmal nicht pauschal als „keine Beteiligung“ interpretiert werden können.

Ein Zehntel (10 Prozent) kann sicher sagen, dass bei ihnen der Personal- oder Betriebsrat an dem Prozess beteiligt (gewesen) ist. Demgegenüber wissen 38 Prozent mit Sicherheit, dass dies in ihrer Schule nicht der Fall (gewesen) ist. Die Hälfte (51 Prozent) kann dies nicht beurteilen.

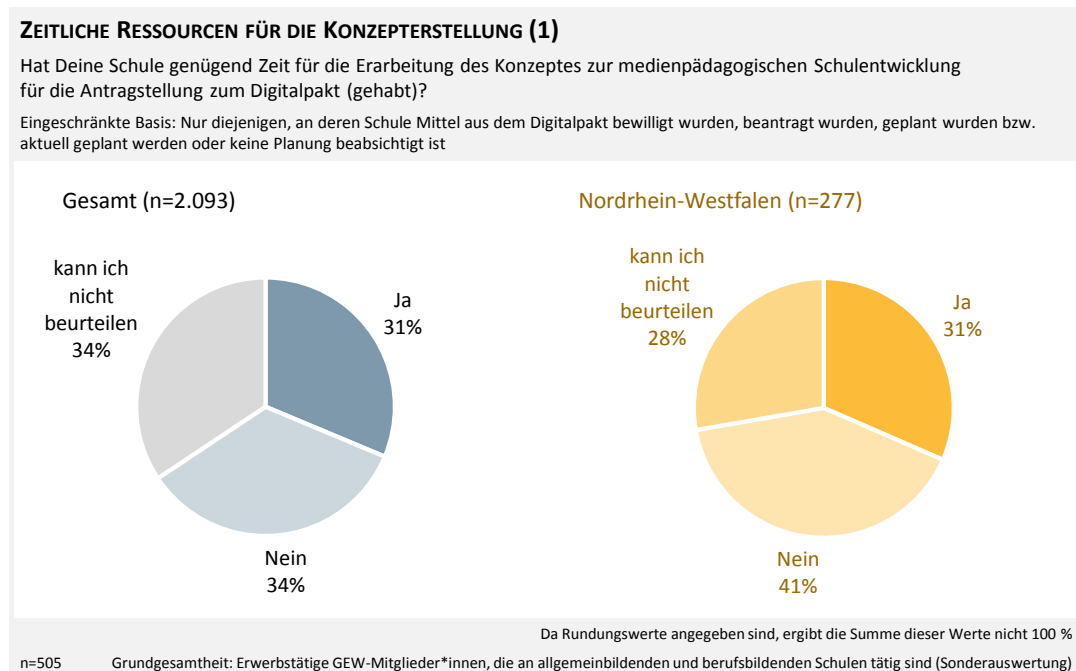


Im Vergleich zu Hauptstudie fällt der Anteil zur Antwortkategorie *Ja* etwas geringer aus (- 12 Prozentpunkte). Stattdessen werden die Antwortkategorien *Nein* und *kann ich nicht beurteilen* jeweils etwas häufiger angegeben.

d) ZEITLICHE RESSOURCEN FÜR DIE KONZEPTERSTELLUNG

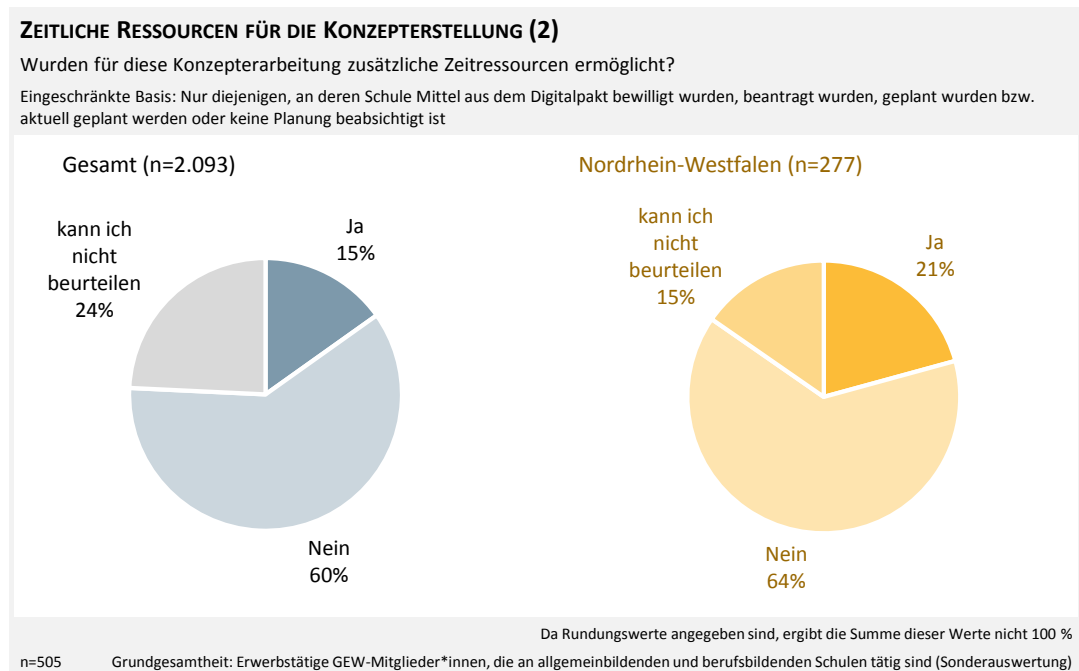
Auch die Fragen in diesem Abschnitt wurden nur an diejenigen gestellt, die beurteilen können, ob an ihrer Schule Mittel aus dem Digitalpakt bewilligt wurden, beantragt wurden bzw. beantragt werden, geplant wurden oder ob keine Planung bzw. Beantragung beabsichtigt ist (eingeschränkte Basis). Die Prozentuierung erfolgt anhand der eingeschränkten Basis.

Bei knapp einem Drittel (31 Prozent) hat die Schule genügend Zeit für die Erarbeitung des Konzeptes zur medienpädagogischen Schulentwicklung für die Antragstellung zum Digitalpakt (gehabt). Bei 41 Prozent war bzw. ist dies nicht der Fall und etwas mehr als ein Viertel (28 Prozent) kann dies nicht beurteilen.





Bei einem Fünftel (21 Prozent) wurden für diese Konzepterstellung zusätzliche Zeitressourcen ermöglicht. Bei fast zwei Drittel (64 Prozent) war bzw. ist dies nicht der Fall. 15 Prozent können dies nicht beurteilen.



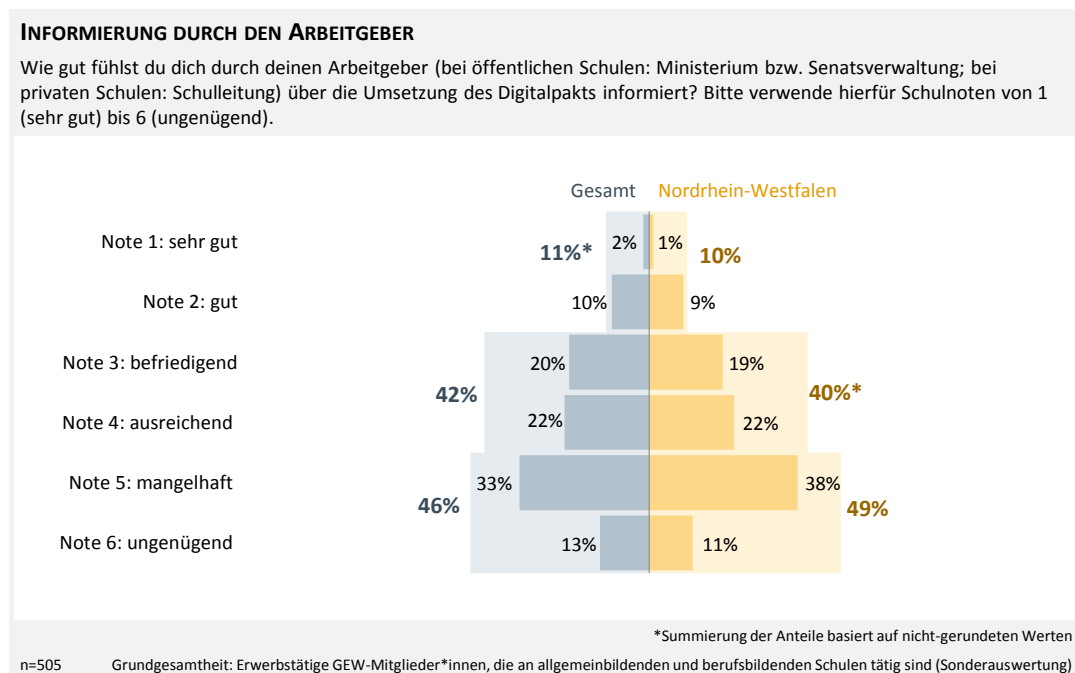
Bei beiden Fragen entspricht das Antwortverhalten in etwa dem der Hauptstudie.



e) INFORMIERUNG DURCH DEN ARBEITGEBER

Diese Frage wurde wieder an alle Befragten gestellt. Die Informierung durch den Arbeitgeber (bei öffentlichen Schulen: Ministerium bzw. Senatsverwaltung; bei privaten Schulen: Schulleitung) über die Umsetzung des Digitalpaktes bewerten die Befragten insgesamt eher kritisch.

Ein Zehntel (10 Prozent) beurteilt die Informierung durch den Arbeitgeber als sehr gut (ein Prozent) oder gut (9 Prozent). 40 Prozent äußern sich ambivalent und attestieren ihrem Arbeitgeber eine befriedigende (19 Prozent) oder ausreichende (22 Prozent) Informierung. Die Hälfte (49 Prozent) äußert sich kritisch und fühlt sich mangelhaft (38 Prozent) oder ungenügend (11 Prozent) über die Umsetzung des Digitalpaktes informiert.



Diejenigen Befragten, die persönlich an der Planung bzw. Beantragung beteiligt (gewesen) sind, bewerten die Informierung durch den Arbeitgeber nicht ganz so kritisch wie Befragte, die nicht beteiligt (gewesen) sind.

Die Zufriedenheit mit der Informierung durch den Arbeitgeber rangiert an dieser Stelle auf einem ähnlichen Niveau wie in der Hauptstudie.

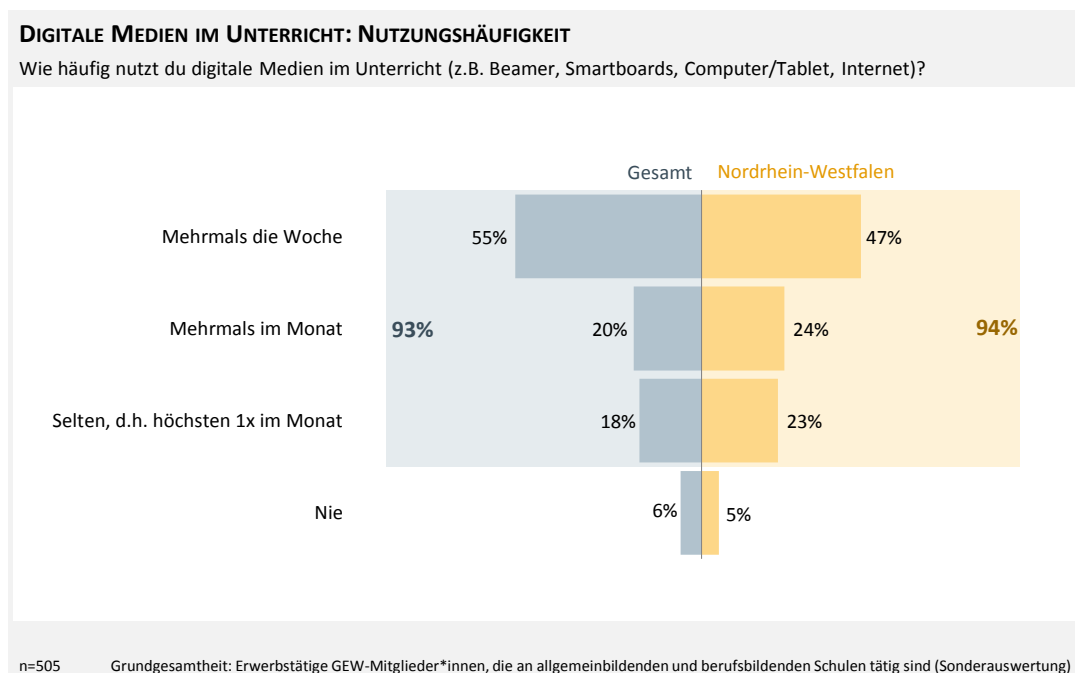
2. NUTZUNG DIGITALER MEDIEN UND KOMMUNIKATIONSMITTEL

In diesem Themenblock geht es um digitale Medien und Kommunikationsmittel im beruflichen Alltag, ihren Nutzen für die Unterrichtsgestaltung und den Einfluss, den sie auf die Arbeitsbelastung ausüben.

a) DIGITALE MEDIEN IM UNTERRICHT: NUTZUNGSHÄUFIGKEIT

Grundsätzlich nutzen fast alle Befragten (94 Prozent) digitale Medien wie Beamer, Smartboards, Computer bzw. Tablets oder das Internet im Unterricht. Lediglich 5 Prozent verwenden überhaupt keine digitalen Medien im Unterricht.

Bezogen auf die Nutzungshäufigkeit verwendet knapp die Hälfte (47 Prozent) mehrmals die Woche digitale Medien. Deutlich weniger Befragte nutzen digitale Medien mehrmals (24 Prozent) oder höchstens einmal (23 Prozent) im Monat für ihren Unterricht.



Die Betrachtung der Untergruppen zeigt vermehrt Auffälligkeiten: So nutzen Männer im Vergleich zu Frauen etwas häufiger digitale Medien im Unterricht.

Zudem ist in Ansätzen eine altersspezifische Nutzung erkennbar: Mit zunehmendem Alter nutzen die Befragten etwas seltener digitale Medien.

Größere Unterschiede zeigen sich auch innerhalb der drei Schulbereiche. So verwenden Befragte aus dem Sekundarbereich 2 am häufigsten, Befragte aus dem Sekundarbereich 1

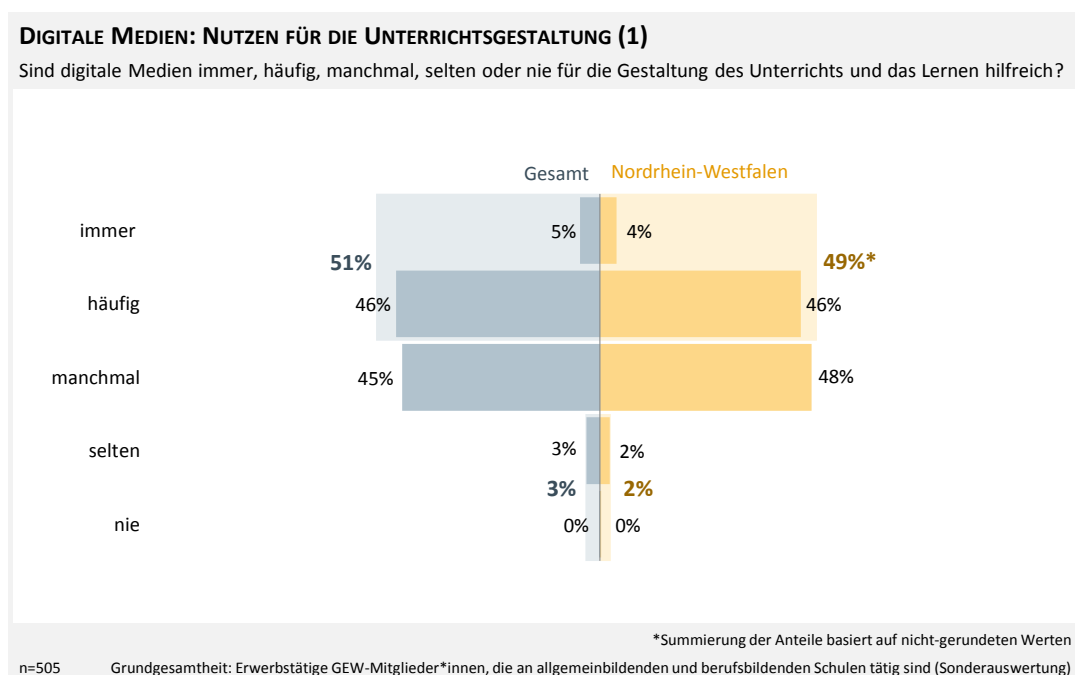


am zweihäufigsten und Befragte aus dem Primarbereich am seltensten Medien im Unterricht.

Nennenswerte Unterschiede zur Hauptstudie zeigen sich bei dieser Frage nicht.

b) DIGITALE MEDIEN IM UNTERRICHT: NUTZEN FÜR DIE UNTERRICHTSGESTALTUNG

Der Nutzen von digitalen Medien für die Unterrichtsgestaltung wird insgesamt positiv eingeschätzt: Die Hälfte (49 Prozent) findet, dass digitale Medien immer (4 Prozent) oder häufig (46 Prozent) für die Gestaltung des Unterrichts und das Lernen hilfreich sind. Bei knapp der Hälfte (48 Prozent) ist dies nur manchmal der Fall. Lediglich 2 Prozent äußern sich kritisch und sind der Ansicht, dass digitale Medien nur selten für das Lernen und die Unterrichtsgestaltung hilfreich sind.



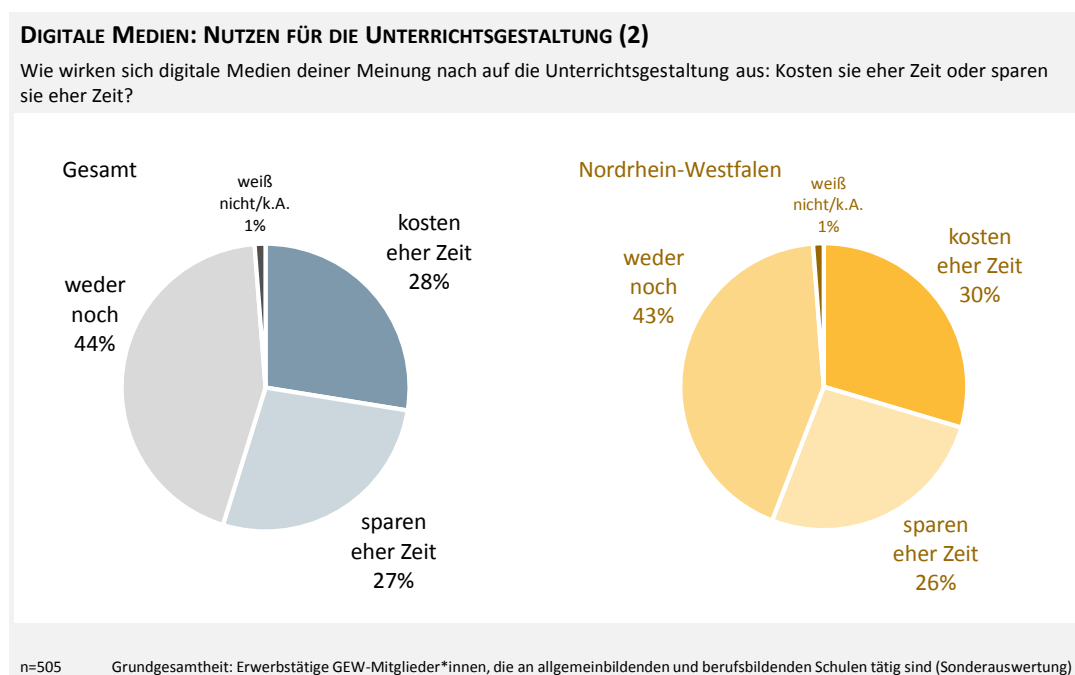
Die Untergruppenanalyse zeigt diverse Unterschiede: Betrachtet nach Geschlecht schätzen Männer den Nutzen von digitalen Medien etwas höher ein als Frauen.

Moderate Unterschiede zeigen sich zwischen den Altersgruppen: Je älter die Befragten sind, umso geringer ist der Nutzen, den sie digitalen Medien für die Unterrichtsgestaltung zuschreiben.

Erwartungsgemäß schreiben diejenigen Befragten, die digitale Medien mehrmals die Woche nutzen, ihnen einen deutlich größeren Nutzen zu, als Befragte, die sie nur mehrmals pro Monat, maximal einmal pro Monat oder nie nutzen.

Bei dieser Frage fallen die Ergebnisse von Sonderauswertung und Hauptstudie nahezu identisch aus.

Bei der Frage nach dem Zeitaufwand durch digitale Medien zeigt sich eher ein ambivalentes Meinungsbild: Knapp ein Drittel (30 Prozent) ist der Ansicht, dass digitale Medien bei der Unterrichtsgestaltung eher zusätzlich Zeit kosten. Ähnlich häufig (26 Prozent) vertreten die Befragten die Ansicht, dass digitale Medien im Unterricht eher Zeit sparen. Für 43 Prozent kosten digitale Medien bei der Unterrichtsgestaltung weder zusätzlich Zeit, noch sparen sie Zeit.



An dieser Stelle zeigen sich identische Muster wie bei der vorausgegangenen Frage: Betrachtet nach Geschlecht empfinden Männer im Vergleich zu Frauen digitale Medien etwas häufiger als Zeitersparnis. Dafür sind Frauen etwas häufiger der Ansicht, dass digitale Medien zusätzlich Zeit kosten.

Bezogen auf die Betrachtung nach Alter empfinden die Befragten digitale Medien mit zunehmendem Alter häufiger als zusätzlichen Zeitaufwand. Mit abnehmendem Alter stellen sie hingegen häufiger ein Zeitersparnis für die Befragten dar.

Bei der Gegenüberstellung von Nutzen und Zeitaufwand zeigt sich zudem, dass diejenigen, die digitalen Medien einen hohen Nutzen zuschreiben, sie auch deutlich häufiger als Zeitersparnis wahrnehmen. Für Befragte, die in digitalen Medien einen geringen Nutzen sehen, stellen sie hingegen eher einen zusätzlichen Zeitaufwand dar.

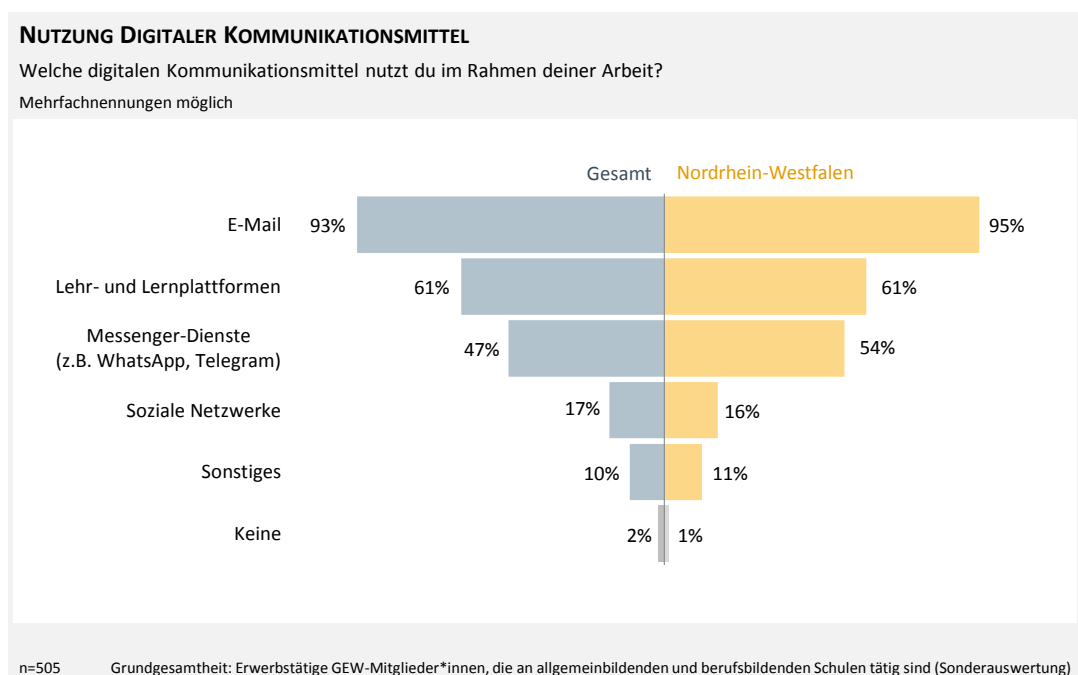
Unterschiede zwischen Sonderauswertung und Hauptstudie zeigen sich an dieser Stelle nicht.

c) NUTZUNG DIGITALER KOMMUNIKATIONSMITTEL

Fast alle Befragten (99 Prozent) verwenden im Rahmen ihrer Arbeit digitale Kommunikationsmittel abseits des Unterrichts. Lediglich ein verschwindend geringer Anteil (ein Prozent) greift nicht darauf zurück.

Zwischen den einzelnen Kommunikationsmitteln zeigen sich erhebliche Unterschiede in der Nutzung: Fast alle Befragten geben an, E-Mails (95 Prozent) zur Kommunikation zu verwenden. Deutlich seltener nutzen die Befragten Lehr und- Lernplattformen (61 Prozent) und Messenger-Dienste, wie WhatsApp und Telegramm (54 Prozent). Soziale Netzwerke rangieren – deutlich abgeschlagen – an letzter Stelle und werden von 16 Prozent verwendet.

Zudem gibt ein Zehntel (11 Prozent) an, sich über sonstige Kommunikationsmittel auszutauschen.



Eine altersspezifische Verwendung der Kommunikationsmittel ist nur in Ansätzen erkennbar: Messenger-Dienste und Soziale Medien werden von Personen bis 35 Jahre etwas häufiger genutzt als von den anderen Altersgruppen.

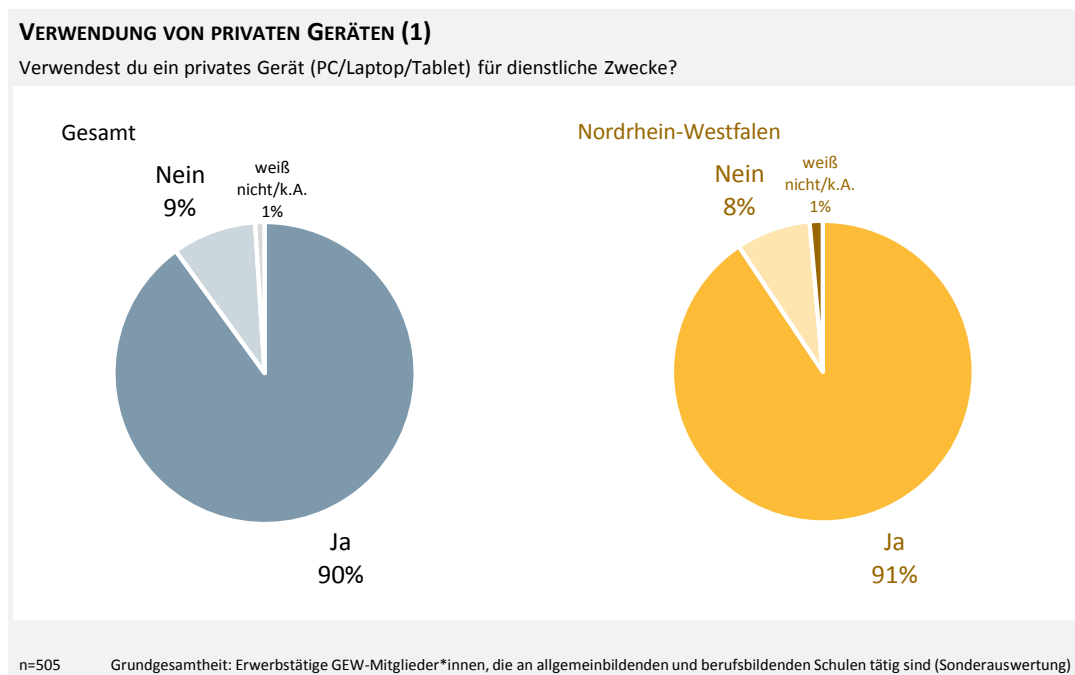
Betrachtet nach Schulbereichen kommunizieren Befragte aus dem Primarbereich gegenüber Befragten aus den Sekundarbereichen etwas häufiger über Messenger-Dienste.

Im Vergleich zur Hauptstudie werden alle Kommunikationsmittel ähnlich häufig angegeben.

d) VERWENDUNG VON PRIVATEN GERÄTEN

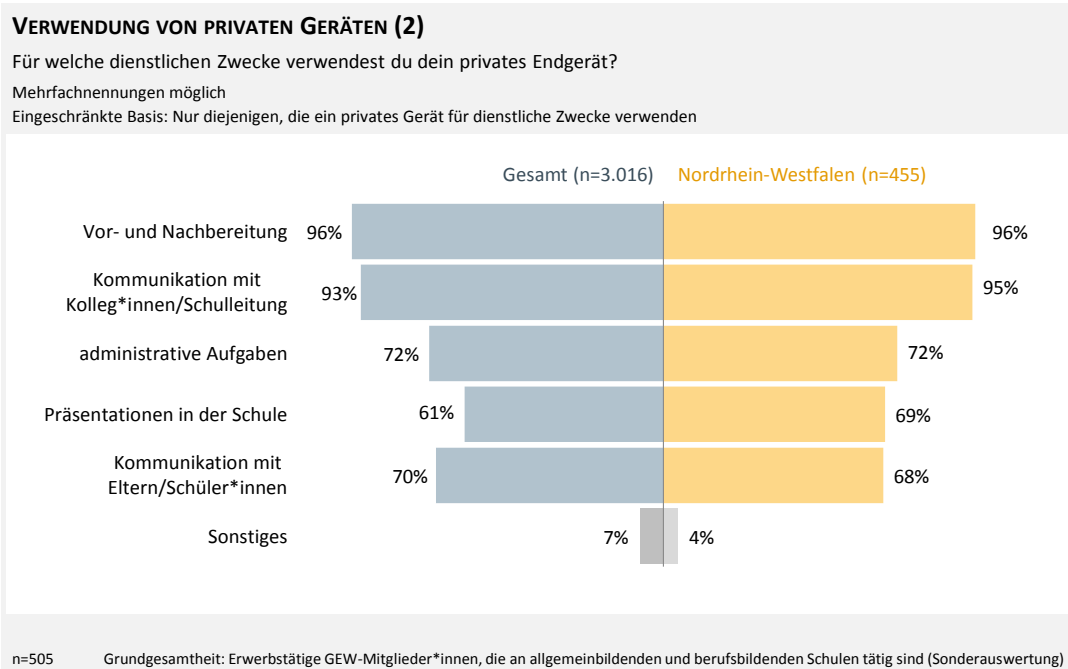
Der überwiegende Großteil (91 Prozent) verwendet ein privates Gerät für dienstliche Zwecke. Lediglich 8 Prozent tun dies nicht.

Der Anteil derjenigen, die ein privates Gerät für dienstliche Zwecke nutzen, entspricht in Nordrhein-Westfalen damit dem bundesweiten Durchschnitt (Hauptstudie).



Wenn die Befragten ein privates Endgerät im dienstlichen Zusammenhang nutzen, so tun sie dies fast immer zur Vor- und Nachbereitung (96 Prozent) oder zur Kommunikation mit Kolleg/innen bzw. der Schulleitung (95 Prozent).

Seltener verwenden die Befragten ihr privates Endgerät für administrative Aufgaben (72 Prozent) wie Notenverwaltung bzw. Zeugnisse, für Präsentationen in der Schule (69 Prozent) oder die Kommunikation mit Eltern bzw. Schüler/innen (68 Prozent).



Die Betrachtung der Untergruppen zeigt diverse Auffälligkeiten: So nutzen Frauen ihr privates Endgerät etwas seltener als Männer für Präsentationen in der Schule.

Geringfügige Unterschiede zeigen sich zwischen den Altersgruppen: Befragte bis 35 Jahre nutzen ihr privates Gerät etwas häufiger als die anderen Altersgruppen für administrative Aufgaben und Präsentationen in der Schule. Befragte im Alter bis 45 Jahre verwenden es etwas häufiger für die Kommunikation mit Eltern und Schüler/innen als Befragte ab 46 Jahren.

Bezogen auf die einzelnen Schulbereiche nutzen Befragte aus dem Primarbereich im Vergleich zu Befragten aus den Sekundarbereichen ihr privates Endgerät etwas seltener für die Kommunikation mit Eltern und Schüler/innen oder für Präsentationen in der Schule. Dafür verwenden sie es etwas häufiger für administrative Aufgaben.

Im Vergleich zur Hauptstudie geben Befragte aus Nordrhein-Westfalen geringfügig häufiger an, dass sie ihr privates Gerät für Präsentationen in der Schule nutzen (+8 Prozentpunkte). Darüber hinaus zeigen sich keine Unterschiede.



e) EINFLUSS AUF ARBEITSBELASTUNG

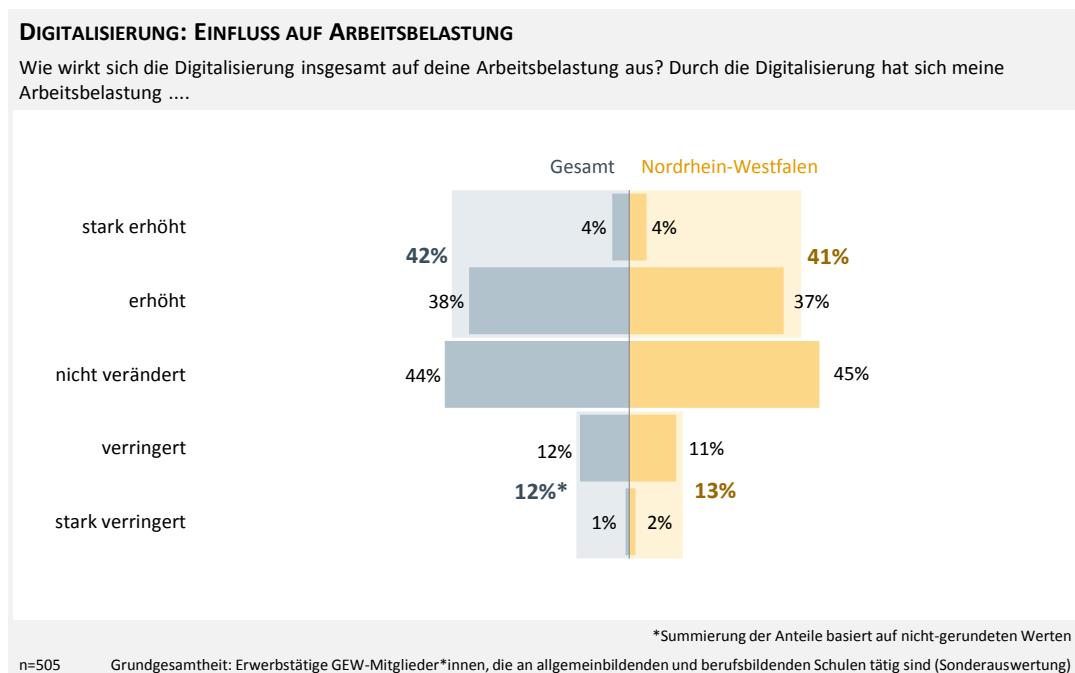
Der Einfluss der Digitalisierung auf die berufliche Arbeitsbelastung der Befragten wurde mit Hilfe von drei Fragen erfasst. Zunächst sollten die Befragten angeben, inwiefern sich die Digitalisierung im Allgemeinen auf ihre Arbeitsbelastung auswirkt (i). Darüber hinaus sollten sie Angaben dazu machen, wie digitale Kommunikationsmittel (ii) und digitale Medien im Unterricht (iii) im Speziellen ihre Arbeitsbelastung beeinflussen.

Übergreifend betrachtet hat die Arbeitsbelastung der Befragten dabei eher zugenommen – wenn auch nur moderat.

(i) DIGITALISIERUNG: EINFLUSS AUF ARBEITSBELASTUNG

Bei 41 Prozent hat sich die Arbeitsbelastung durch die Digitalisierung im Allgemeinen stark erhöht (4 Prozent) oder erhöht (37 Prozent). Demgegenüber hat sie sich lediglich bei 13 Prozent verringert (11 Prozent) oder stark verringert (2 Prozent).

Bei etwas weniger als der Hälfte (45 Prozent) hat die Digitalisierung keinen Einfluss auf die Arbeitsbelastung.



Die Untergruppenanalyse zeigt nur vereinzelte Auffälligkeiten. So wird der Einfluss der Digitalisierung auf die Arbeitsbelastung abhängig vom Alter unterschiedlich wahrgenommen: Während sich in der Gruppe der bis 35-Jährigen lediglich bei etwa einem Viertel die Arbeitsbelastung erhöht hat, steigt dieser Wert mit zunehmendem Alter stetig

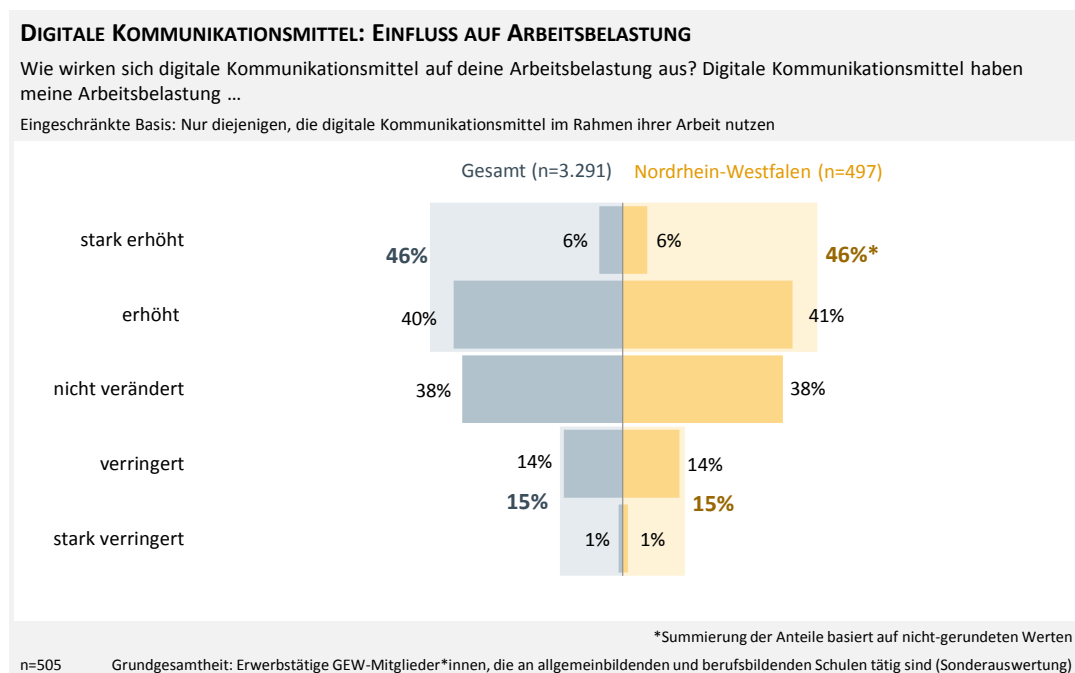
an, wobei sich in der Gruppe ab 56 Jahren bei gut der Hälfte die Arbeitsbelastung erhöht hat.

Unterschiede zur Hauptbefragung zeigen sich an dieser Stelle nicht.

(ii) DIGITALE KOMMUNIKATIONSMITTEL: EINFLUSS AUF ARBEITSBELASTUNG

Der Einfluss von digitalen Kommunikationsmitteln (z.B. E-Mail, Lehr- und Lernplattformen, Messenger-Dienste) auf die Arbeitsbelastung fällt ähnlich aus: Bei fast der Hälfte (46 Prozent) derjenigen, die abseits des Unterrichts digitale Kommunikationsmittel nutzen, hat sich die Arbeitsbelastung dadurch stark erhöht (6 Prozent) oder erhöht (41 Prozent). Demgegenüber hat sich die Arbeitsbelastung bei einem Sechstel (15 Prozent) verringert (14 Prozent) oder stark verringert (ein Prozent).

Bei 38 Prozent hat sich die Arbeitsbelastung durch digitale Kommunikationsmittel nicht verändert.



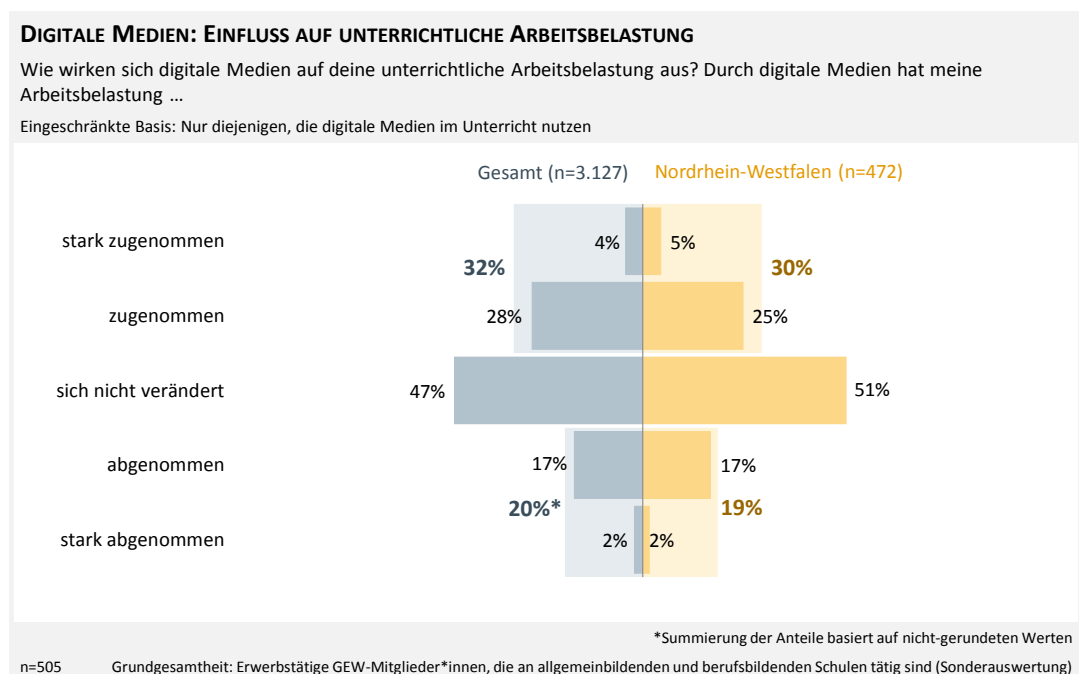
Wie schon im vorausgegangenen Abschnitt wird der Einfluss von digitalen Kommunikationsmitteln auf die Arbeitsbelastung mit zunehmendem Alter etwas kritischer gesehen.

Der Einfluss von digitalen Kommunikationsmitteln auf die Arbeitsbelastung wird an dieser Stelle genauso hoch eingeschätzt, wie in der Hauptstudie.

(iii) DIGITALE MEDIEN: EINFLUSS AUF UNTERRICHTLICHE ARBEITSBELASTUNG

Auch bei der Frage nach dem Einfluss von digitalen Medien auf die unterrichtliche Arbeitsbelastung zeigt sich ein ähnliches Bild: Bei knapp einem Drittel (30 Prozent) derjenigen, die digitale Medien im Unterricht nutzen, hat die Arbeitsbelastung dadurch stark zugenommen (5 Prozent) oder zugenommen (25 Prozent). Demgegenüber hat sie bei knapp einem Fünftel (19 Prozent) abgenommen (17 Prozent) oder stark abgenommen (2 Prozent).

Bei der Hälfte (51 Prozent) hat sich die unterrichtliche Arbeitsbelastung durch digitale Medien nicht verändert.



Auch bei der Frage nach dem Einfluss von digitalen Medien auf die unterrichtliche Arbeitsbelastung zeigen sich identische Muster in den Altersgruppen wie schon zuvor: Je älter die Befragten sind, umso stärker hat die Arbeitsbelastung dadurch zugenommen.

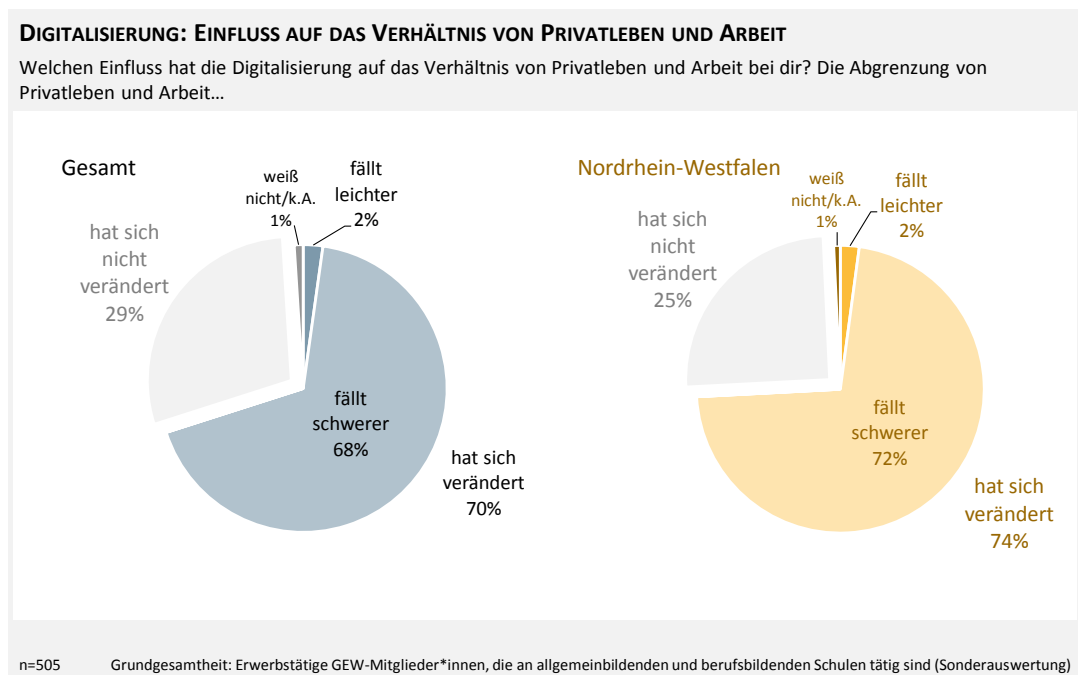
Mit häufigerer Nutzung von digitalen Medien im Unterricht steigt allerdings nicht die unterrichtliche Arbeitsbelastung. Ob sich digitale Medien positiv oder negativ auf die unterrichtliche Arbeitsbelastung auswirken, hängt stattdessen von dem individuell wahrgenommenen Nutzen ab: Bei Befragten, für die digitale Medien nur von geringem Nutzen für die Unterrichtsgestaltung sind (siehe Abschnitt 2b), haben digitale Medien auch eher einen negativen Effekt auf die unterrichtliche Arbeitsbelastung. Für Befragte, die digitale Medien für ihren Unterricht hingegen als nützlich erachten, tragen sie auch eher zur Verringerung der Arbeitsbelastung bei.

Der Einfluss von digitalen Medien auf die unterrichtliche Arbeitsbelastung wird in Hauptstudie und Sonderauswertung ähnlich eingeschätzt.

f) DIGITALISIERUNG: EINFLUSS AUF DAS VERHÄLTNIS VON PRIVATLEBEN UND ARBEIT

Bei drei Viertel (74 Prozent) hat die Digitalisierung einen Einfluss auf das Verhältnis von Privatleben und Arbeit. Dabei fällt die Abgrenzung von Privatleben und Arbeit fast immer schwerer (72 Prozent) und nur bei sehr wenigen Befragten leichter (2 Prozent).

Bei einem Viertel (25 Prozent) hat sich das Verhältnis von Privatleben und Arbeit durch die Digitalisierung nicht verändert.



Frauen sind gegenüber Männern häufiger der Ansicht, dass die Abgrenzung von Privatleben und Arbeit durch die Digitalisierung schwerer fällt. Männer geben dafür häufiger an, dass sich die Abgrenzung nicht verändert hat.

Auch an dieser Stelle wird der Einfluss der Digitalisierung auf das Verhältnis von Privatleben und Arbeit in Hauptstudie und Sonderauswertung ähnlich bewertet.



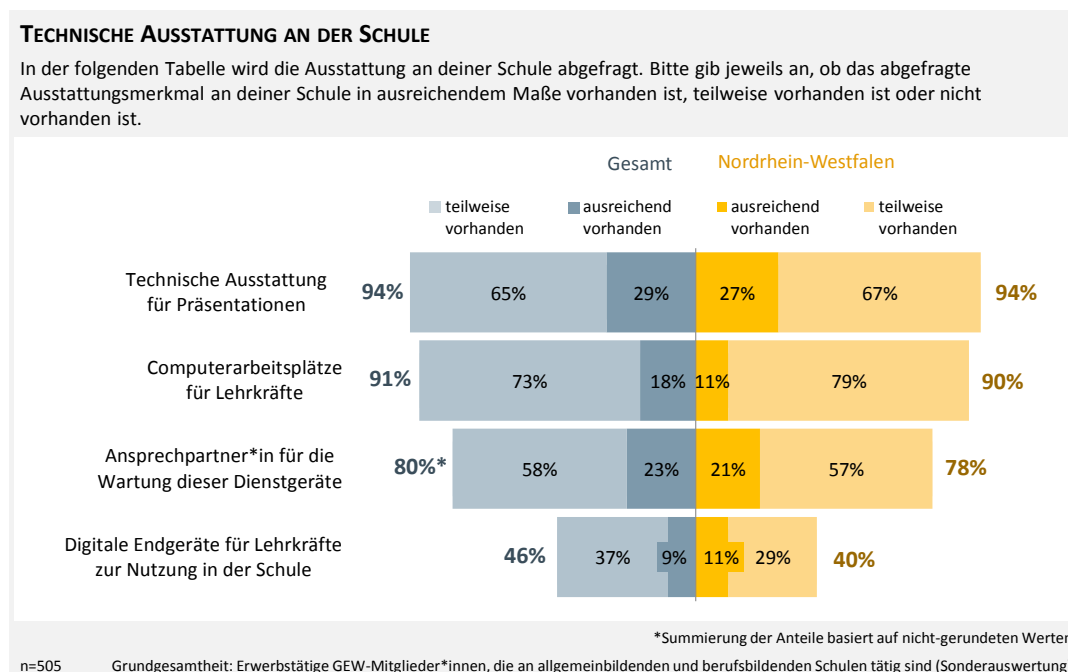
3. TECHNISCHE AUSSTATTUNG UND TECHNISCHER SUPPORT

In diesem Abschnitt geht es um die technische Ausstattung und den technischen Support an den Schulen der Befragten sowie um die Zufriedenheit mit dem technischen Support.

a) TECHNISCHE AUSSTATTUNG DER SCHULE

Dazu sollten die Befragten für vier Ausstattungsmerkmale angeben, ob diese an ihrer Schule ausreichend vorhanden sind, teilweise vorhanden sind oder gar nicht vorhanden sind. Drei der vier Ausstattungsmerkmale sind zwar bei fast allen vorhanden (Summe aus *ausreichend vorhanden* und *teilweise vorhanden*), jedoch meist nicht in ausreichendem Maße (Anteile zu *ausreichend vorhanden*).

Zwei Ausstattungsmerkmale sind bei fast allen Befragten grundsätzlich verfügbar: Dazu zählen die technische Ausstattung für Präsentationen (94 Prozent) und Computerarbeitsplätze für Lehrkräfte (90 Prozent). Allerdings sind die jeweiligen Aspekte nur bei 27 Prozent bzw. 11 Prozent ausreichend vorhanden. Auch Ansprechpartner/innen für die Wartung der Dienstgeräte stehen zwar bei dem Großteil (78 Prozent) zur Verfügung, allerdings nur bei 21 Prozent in ausreichendem Maße.



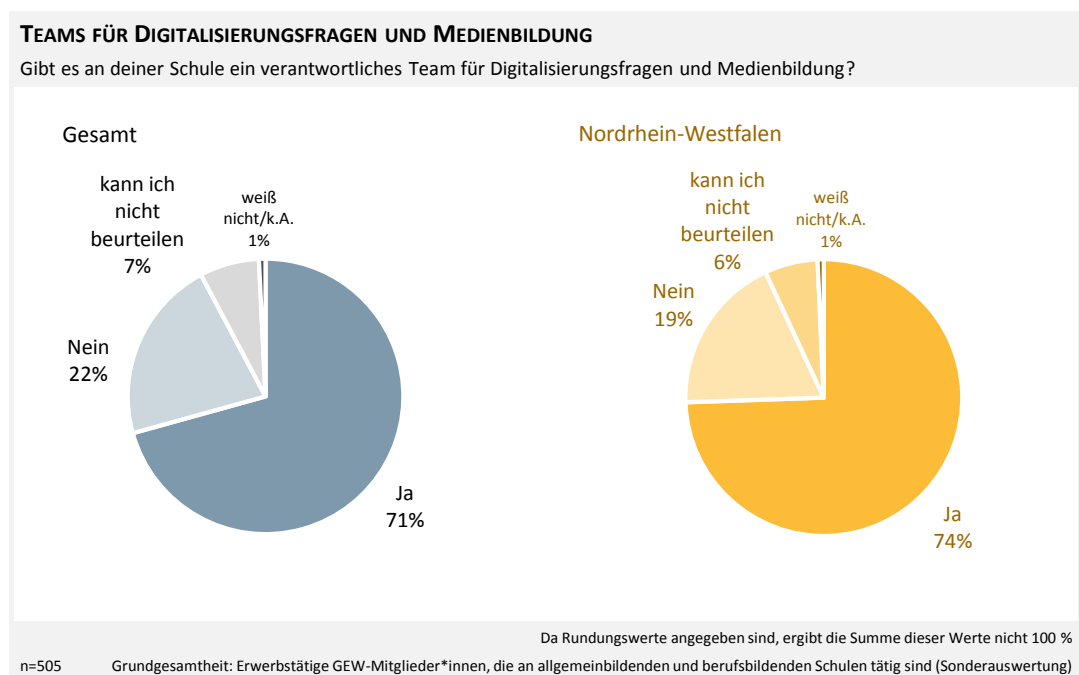
Mit Abstand am seltensten stehen digitale Endgeräte für Lehrkräfte zur Nutzung in der Schule (40 Prozent) zur Verfügung. Lediglich bei 11 Prozent sind diese ausreichend vorhanden.

Nennenswerte Unterschiede zur Hauptstudie zeigen sich an dieser Stelle nicht.

b) TEAMS FÜR DIGITALISIERUNGSFRAGEN UND MEDIENBILDUNG

Bei drei Viertel (74 Prozent) der Befragten gibt es an der Schule ein verantwortliches Team für Digitalisierungsfragen und Medienbildung. Bei einem Fünftel (19 Prozent) ist dies nicht der Fall.

6 Prozent können nicht beurteilen, ob es an ihrer Schule ein verantwortliches Team für Digitalisierungsfragen und Medienbildung gibt.



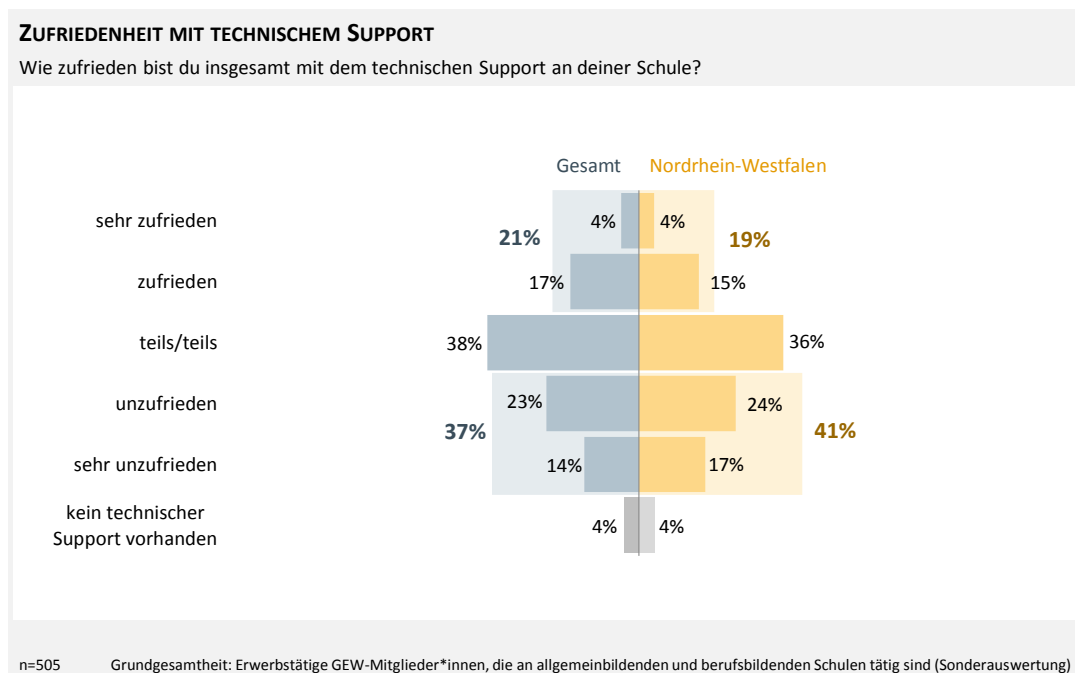
Die Befragten aus Nordrhein-Westfalen geben ähnlich häufig wie die Gesamtheit der GEW Mitglieder (Hauptstudie) an, dass es an ihrer Schule ein Team für Digitalisierungsfragen und Medienbildung gibt.



c) ZUFRIEDENHEIT MIT TECHNISCHEM SUPPORT

Insgesamt wird der technische Support an den Schulen eher kritisch bewertet: Ein Fünftel (19 Prozent) ist damit sehr zufrieden (4 Prozent) oder zufrieden (15 Prozent). Gut ein Drittel (36 Prozent) positioniert sich mit teil/teils in der Mitte. 41 Prozent äußern sich negativ und sind unzufrieden (24 Prozent) oder sehr unzufrieden (17 Prozent).

Bei 4 Prozent ist kein technischer Support vorhanden.



Die Betrachtung der Untergruppen zeigt nur wenige Auffälligkeiten: Befragte bis 35 Jahre sind mit dem technischen Support etwas zufriedener als Befragte aus den anderen Altersgruppen.

Betrachtet nach Schulbereich sind Befragte aus dem Primarbereich etwas unzufriedener als Befragte aus den Sekundarbereichen.

Zudem fällt die Zufriedenheit mit dem technischen Support bei denjenigen Befragten etwas höher aus, an deren Schule es ein verantwortliches Team für Digitalisierungsfragen und Medienbildung gibt.

Die Zufriedenheit mit dem technischen Support rangieren in Hauptstudie und Sonderauswertung auf einem ähnlichen Niveau.



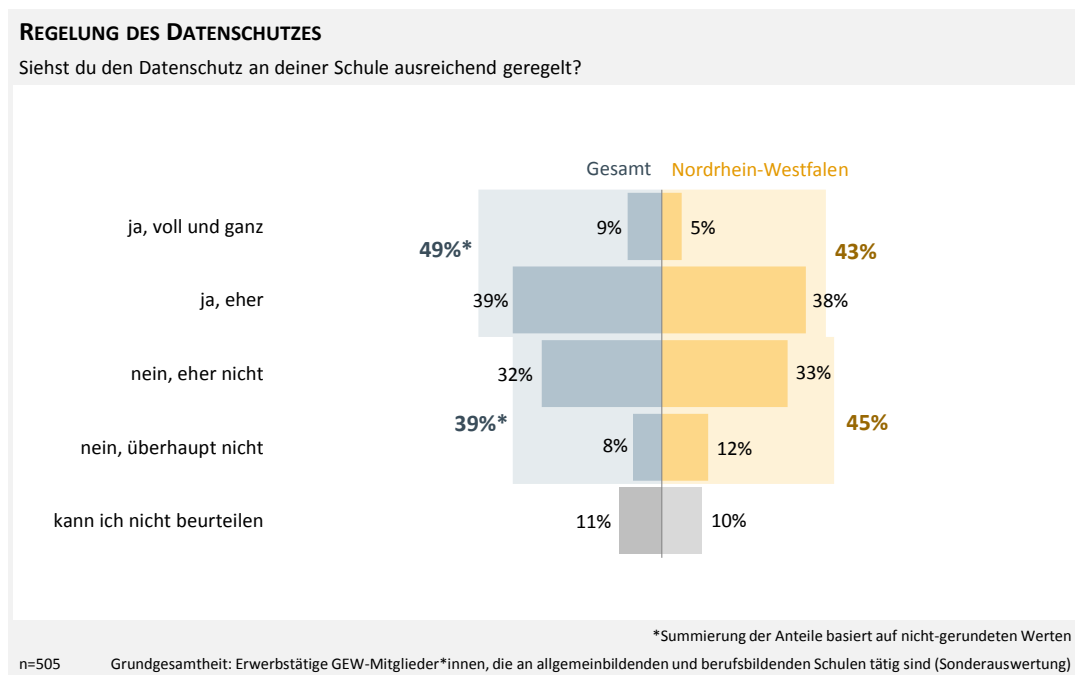
4. DATENSCHUTZ

Dieser Themenblock behandelt die Umsetzung des Datenschutzes an den Schulen der Befragten sowie die Unterstützung des Arbeitgebers dabei.

a) REGELUNG DES DATENSCHUTZES

Die Regelung des Datenschutzes an den Schulen wird insgesamt ambivalent bewertet: 43 Prozent sehen ihn voll und ganz (5 Prozent) oder eher (38 Prozent) geregelt. Ähnlich häufig (45 Prozent) äußern sich die Befragten kritisch und sehen den Datenschutz eher (33 Prozent) oder überhaupt nicht (12 Prozent) geregelt.

Ein Zehntel (10 Prozent) kann nicht beurteilen, ob der Datenschutz an ihrer Schule ausreichend geregelt ist.



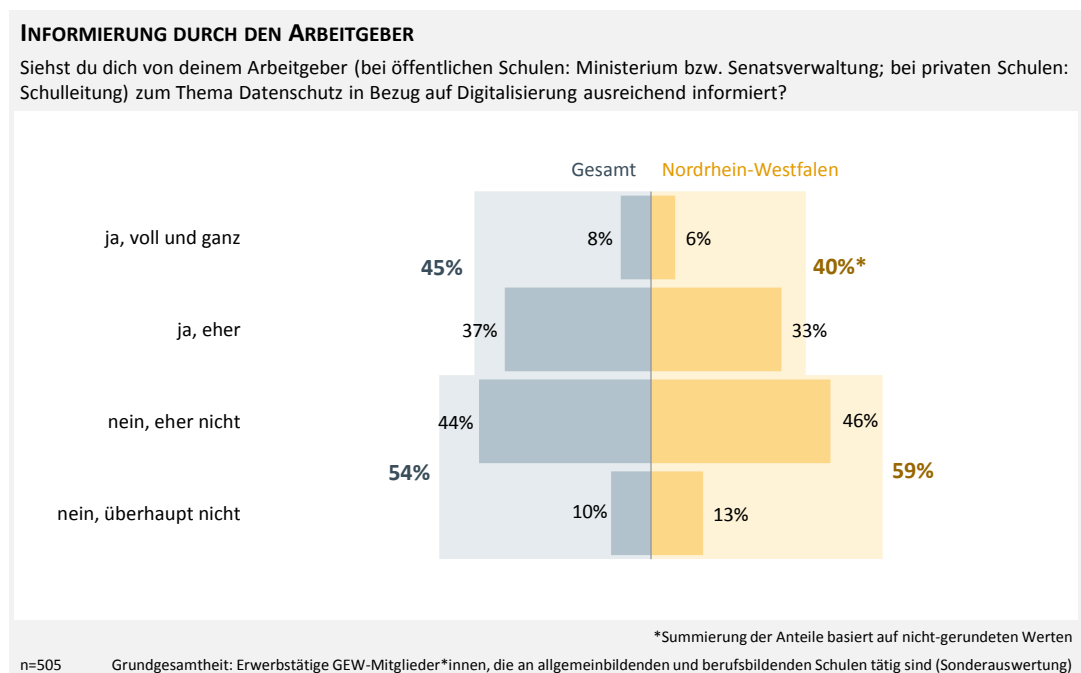
Geringfügige Auffälligkeiten in den Untergruppen zeigen sich lediglich entlang der Altersgruppen: Befragte bis 35 Jahre äußern sich etwas positiver zur Regelung des Datenschutzes als die restlichen Altersgruppen.

Befragte aus Nordrhein-Westfalen bewerten die Regelung des Datenschutzes ähnlich, wie die Gesamtheit der GEW-Mitglieder (Hauptstudie).



b) INFORMIERUNG DURCH DEN ARBEITGEBER

Die Informierung durch den Arbeitgeber (bei öffentlichen Schulen: Ministerium bzw. Senatsverwaltung; bei privaten Schulen: Schulleitung) zum Thema Datenschutz in Bezug auf Digitalisierung wird eher kritisch bewertet: 40 Prozent fühlen sich durch den Arbeitgeber voll und ganz (6 Prozent) oder eher (33 Prozent) informiert. Die Mehrheit (59 Prozent) äußert sich kritisch und fühlt sich eher nicht (46 Prozent) oder überhaupt nicht (13 Prozent) informiert.



Auch bei dieser Frage sind Befragte im Alter bis 35 Jahre etwas zufriedener als die übrigen Altersgruppen.

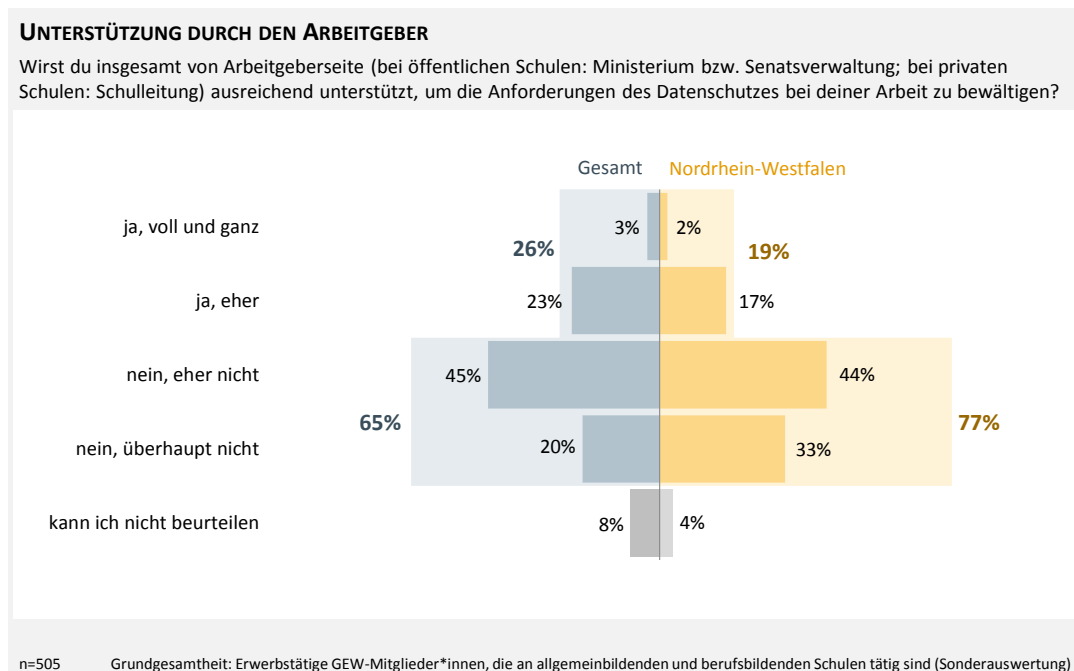
Auch die Informierung durch den Arbeitgeber bewerten Befragte aus Nordrhein-Westfalen ähnlich, wie die Gesamtheit der GEW-Mitglieder (Hauptstudie).



c) UNTERSTÜTZUNG DURCH DEN ARBEITGEBER

Die Unterstützung durch den Arbeitgeber, um die Anforderungen des Datenschutzes bei der Arbeit zu bewältigen, wird überwiegend als unzureichend bewertet. Ein Fünftel (19 Prozent) stuft die Unterstützung als voll und ganz ausreichend (2 Prozent) oder als eher ausreichend ein (17 Prozent). Demgegenüber äußern sich drei Viertel (77 Prozent) kritisch und bewerten die Unterstützung als eher nicht ausreichend (44 Prozent) oder überhaupt nicht ausreichend (33 Prozent).

4 Prozent können die Unterstützung durch den Arbeitgeber nicht beurteilen.



Erneut sind Befragte bis 35 Jahre etwas zufriedener als die restlichen Altersgruppen.

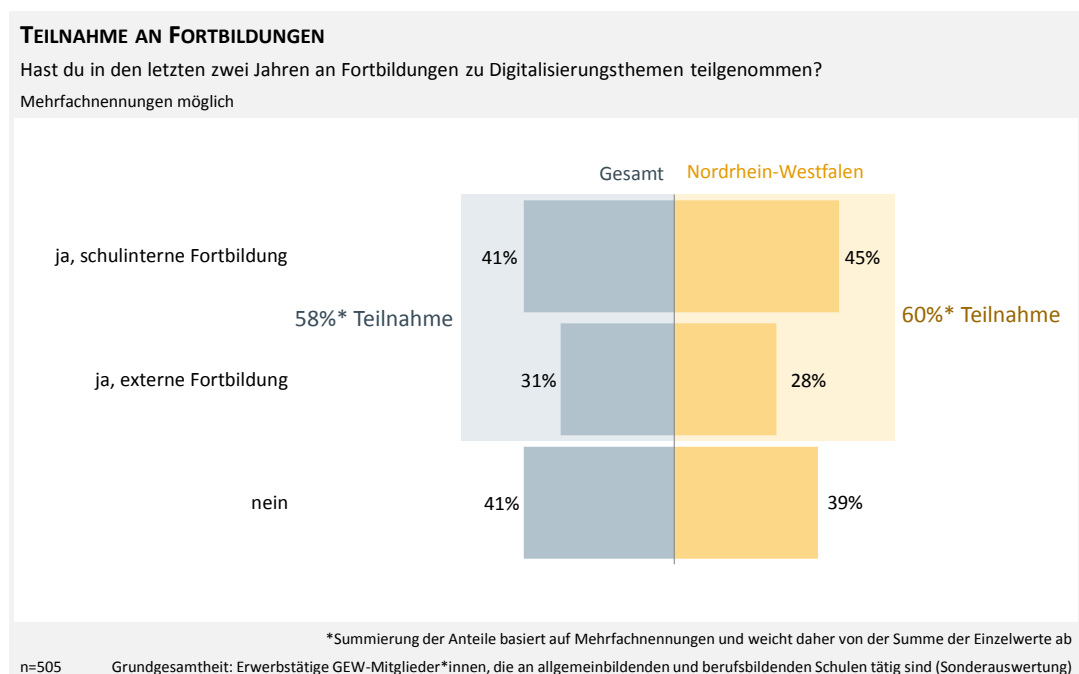
Im Vergleich zur Hauptstudie wird die Unterstützung von Arbeitgeberseite, um die Anforderungen des Datenschutzes zu bewältigen, in Nordrhein-Westfalen noch einmal etwas kritischer bewertet (+12 Prozentpunkte bei *eher/überhaupt nicht*).

5. FORTBILDUNGEN ZU DIGITALISIERUNGSTHEMEN

Im letzten Themenblock geht es um Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen.

a) TEILNAHME AN FORTBILDUNGEN

Die Mehrheit (60 Prozent) hat in den letzten zwei Jahren an Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen teilgenommen. Dabei handelt es sich etwas häufiger um schulinterne Fortbildungen (45 Prozent) als um externe Fortbildungen (28 Prozent). 39 Prozent haben nicht an Fortbildungen teilgenommen.



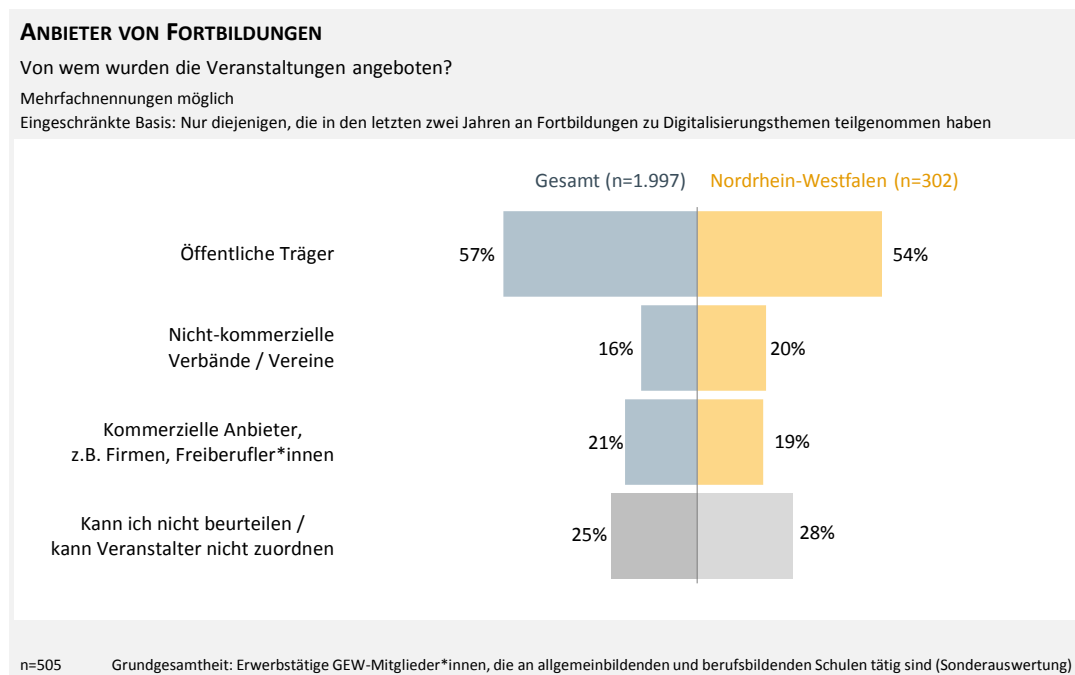
Geringfügige Unterschiede zeigen sich lediglich zwischen Frauen und Männern, wobei Männer etwas häufiger an Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen teilgenommen haben.

Im Vergleich zur Gesamtheit der GEW-Mitglieder (Hauptstudie) haben Befragte aus Nordrhein-Westfalen ähnlich häufig an Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen teilgenommen.



Die Fortbildungen wurden dabei mit Abstand am häufigsten von öffentlichen Trägern (54 Prozent) angeboten. Deutlich seltener wurden sie von nicht-kommerziellen Verbänden bzw. Vereinen (20 Prozent) oder kommerziellen Anbietern wie z.B. Firmen oder Freiberufler/innen (19 Prozent) durchgeführt.

Gut ein Viertel (28 Prozent) kann nicht beurteilen, von wem die Fortbildungen durchgeführt wurden bzw. kann den Veranstalter nicht zuordnen.



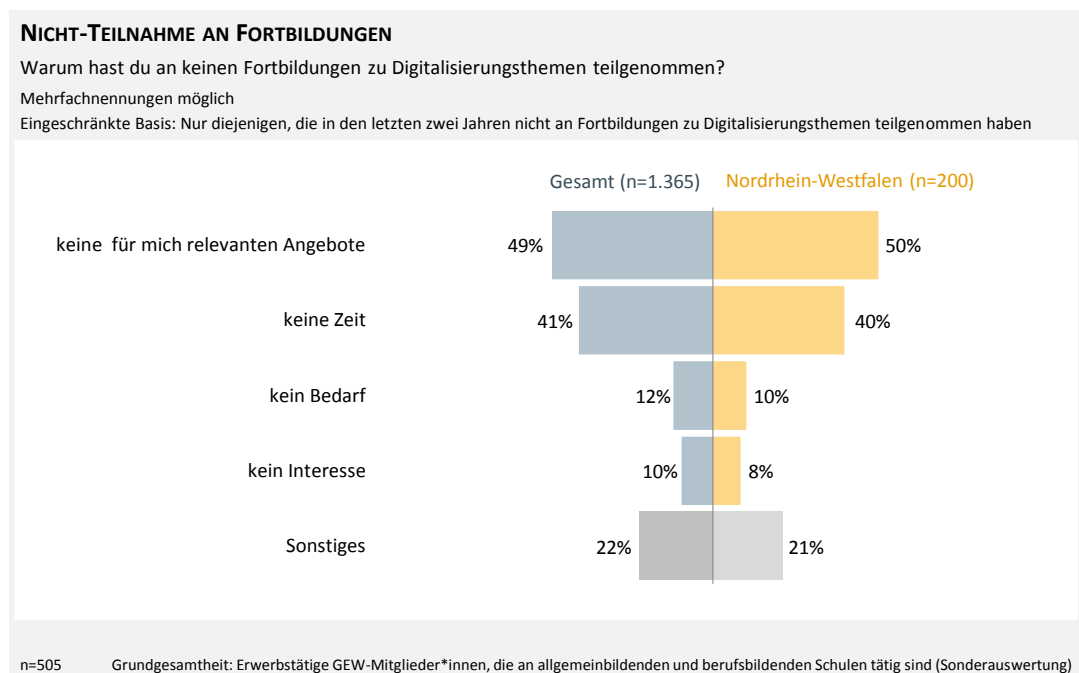
Im Primarbereich wurden die Fortbildungen im Vergleich zu den Sekundarbereichen etwas häufiger von öffentlichen Trägern, dafür etwas seltener von nicht-kommerziellen Verbänden und Vereinen durchgeführt.

Nennenswerte Unterschiede zur Hauptstudie zeigen sich an dieser Stelle nicht.



b) NICHT-TEILNAHME AN FORTBILDUNGEN

Wenn die Befragten nicht an Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen teilgenommen haben, so ist dies vor allem auf fehlende relevante Angebote (50 Prozent) oder – etwas seltener – auf fehlende zeitliche Kapazitäten (40 Prozent) zurückzuführen. Andere Begründungen werden deutlich seltener angeführt: Jeweils ein Zehntel gibt an, keinen Bedarf (10 Prozent) oder kein Interesse (8 Prozent) an Fortbildungen zu haben. Zudem gibt ein Fünftel (21 Prozent) sonstige Gründe für die Nicht-Teilnahme an.



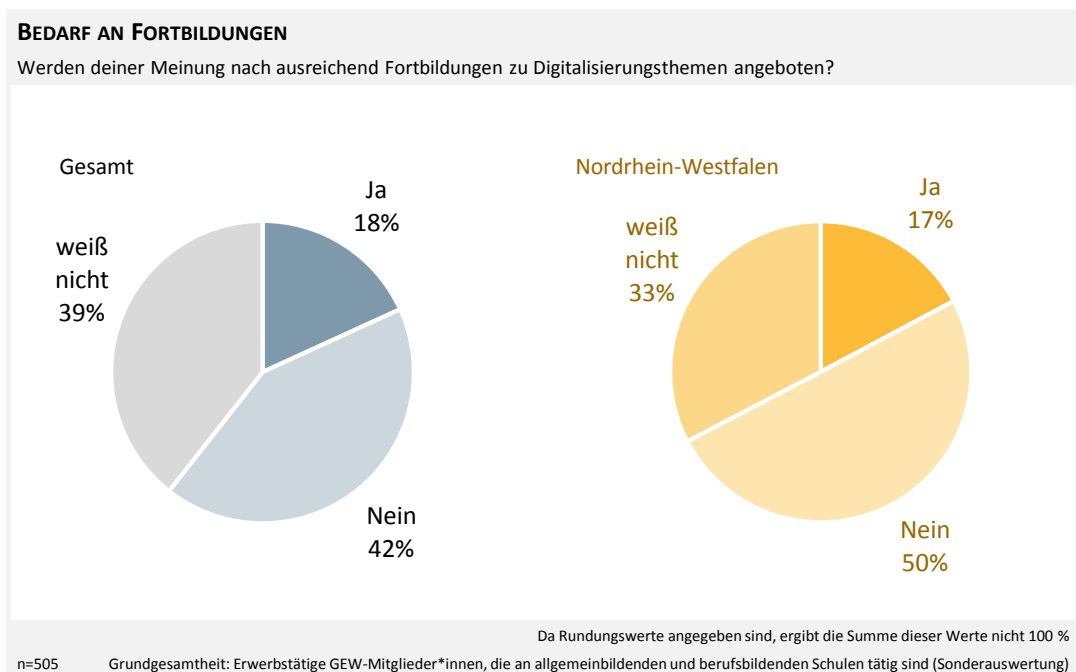
Moderate Auffälligkeiten in den Untergruppen zeigen sich bei der Betrachtung nach Alter: So sind für Befragte bis 35 Jahre fehlende zeitliche Kapazitäten der Hauptgrund für die Nicht-Teilnahme. Zudem geben sie etwas häufiger als die anderen Altersgruppen an, dass sie keinen Bedarf an Fortbildungen haben.

Mit zunehmendem Alter werden fehlende relevante Angebote immer häufiger als Grund für die Nicht-Teilnahme angegeben. Für Befragte ab 56 Jahre sind sie im Vergleich zu *Gesamt* sogar noch einmal etwas wichtiger.

Verglichen mit der Hauptstudie werden alle Begründungen etwa gleich häufig angegeben.

c) BEDARF AN ZUSÄTZLICHEN FORTBILDUNGEN

17 Prozent sind der Meinung, dass derzeit ausreichend Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen angeboten werden. Demgegenüber ist die Hälfte (50 Prozent) nicht dieser Ansicht. Zudem wurde bei dieser Frage die Antwortkategorie *weiß nicht* zur Verfügung gestellt, die von einem Drittel (33 Prozent) ausgewählt wurde.



Befragte bis 35 Jahre sind etwas häufiger der Ansicht, dass ausreichend Fortbildungen zur Digitalisierungsthemen angeboten werden.

Auch hier entspricht das Meinungsbild der Befragten aus Nordrhein-Westfalen in etwa dem aller GEW-Mitglieder (Hauptstudie).



Fragebogen

Auftraggeber	GEW
Projekt	Digitalpakt und Digitalisierung in Schulen (Digitalpakt)
Grundgesamtheit	Erwerbstätige GEW-Mitglieder, die an allgemeinbildenden (inkl. Förder- und Sonderzentren) und berufsbildenden Schulen tätig sind (ohne Schulaufsicht)
Erhebungsmethode	Online-Umfrage (Individualkennwort/Gruppenkennwort)
Umfang	40 Fragebogen-Einheiten (38 geschlossene, 2 offene Fragen)
Dauer	ca. 11 Minuten
Datum	24.01.2020
Status	Final zur Programmierung
Programmierung	Mainis IT Service GmbH
Versand Einladung	GEW

STARTSEITE

IMPRESSUM

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Dr. Ilka Hoffmann/Ansgar Klinger
Reifenberger Straße 21
60489 Frankfurt am Main
Telefon: 069 78973-0
E-Mail: mitgliederbefragung.digitalisierung@gew.de
<https://www.gew.de/bildung-digital/bundesforum/>

DATENSCHUTZ

BLOCK 1 | DIGITALPAKT

1.1. Der Digitalpakt ist von Bund und Ländern im März 2019 beschlossen und im Mai ratifiziert worden.

Bevor Mittel aus dem Digitalpakt bewilligt werden, müssen diese vom jeweiligen Schulträger für jede einzelne Schule beantragt werden. Hierfür ist im Vorfeld eine Planung durch die jeweilige Schule notwendig.

Wurden für deine Schule Mittel aus dem Digitalpakt bewilligt, beantragt oder geplant bzw. wird hierfür aktuell an deiner Schule geplant oder ist keine Planung/Beantragung beabsichtigt?

- Mittel wurden bewilligt
- Mittel wurden beantragt
- Mittel wurden geplant
- Mittel werden aktuell geplant
- keine Planung/Beantragung beabsichtigt
- kann ich nicht beurteilen

1.2. Für welche Bereiche sind an deiner Schule Mittel aus dem Digitalpakt bewilligt oder beantragt worden bzw. für welche Bereiche wird derzeit die Beantragung geplant? (Mehrfachnennungen möglich)

*Filter: NUR falls „bewilligt“, „beantragt“ oder „geplant“ bei vorheriger Frage
Programmierung: Mehrfachnennungen möglich*

- WLAN
- IT-Vernetzung: Netzwerke/Plattformen
- Anzeige- und Interaktionsgeräte
- mobile Endgeräte für Lehrer*innen
- mobile Endgeräte für Schüler*innen
- NUR falls an berufsbildender Schule tätig: Ausbildungsspezifische Technologien, z.B. 3D-Brillen
- Sonstiges und zwar _____ (offen erfassen)
- Bereiche stehen bisher noch nicht fest

1.3. Bist du persönlich an dem Prozess beteiligt (gewesen)?

Filter: nur falls NICHT „kann ich nicht beurteilen“ bei Frage 1.1

- Ja
- Nein

1.4. Ist der Personalrat / Betriebsrat an dem Prozess beteiligt (gewesen)?

Filter: nur falls NICHT „kann ich nicht beurteilen“ bei Frage 1.1

- Ja
- nein
- kann ich nicht beurteilen

1.5. Hat Deine Schule genügend Zeit für die Erarbeitung des Konzeptes zur medienpädagogischen Schulentwicklung für die Antragstellung zum Digitalpakt (gehabt)?

Filter: nur falls NICHT „kann ich nicht beurteilen“ bei Frage 1.1

- ja
- nein
- kann ich nicht beurteilen

1.6. Wurden für diese Konzepterarbeitung zusätzliche Zeitressourcen ermöglicht?

Filter: nur falls NICHT „kann ich nicht beurteilen“ bei Frage 1.1

- ja
- nein
- kann ich nicht beurteilen

1.7. Gibt es an deiner Schule ein verantwortliches Team für Digitalisierungsfragen und Medienbildung?

- ja
- nein
- kann ich nicht beurteilen

1.8. Wie gut fühlst du dich durch deinen Arbeitgeber (bei öffentlichen Schulen: Ministerium bzw. Senatsverwaltung; bei privaten Schulen: Schulleitung) über die Umsetzung des Digitalpakts informiert? Bitte verwende hierfür Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend).

- Note 1: sehr gut
- Note 2: gut
- Note 3: befriedigend
- Note 4: ausreichend
- Note 5: mangelhaft
- Note 6: ungenügend

BLOCK 2 | ARBEITSZEIT/ARBEITSBELASTUNG/ENTGRENZUNG VON ARBEIT/SUPPORT

2.1. Wie häufig nutzt du digitale Medien im Unterricht (z.B. Beamer, Smartboards, Computer/Tablet, Internet)

- Mehrmals die Woche
- Mehrmals im Monat
- Selten, d.h. höchstens 1x im Monat
- Nie

2.2. Wie wirken sich digitale Medien auf deine unterrichtliche Arbeitsbelastung aus? Durch digitale Medien hat meine Arbeitsbelastung ...

Filter: Falls „mehrmals die Woche“, „Mehrmals im Monat“ oder „selten, d.h. höchstens 1x im Monat“ bei vorheriger Frage

- stark zugenommen
- zugenommen
- hat sich nicht verändert
- abgenommen
- stark abgenommen

2.3. Wie wirken sich digitale Medien deiner Meinung nach auf die Unterrichtsgestaltung aus: Kosten sie eher Zeit oder sparen sie eher Zeit?

- kosten eher Zeit
- sparen eher Zeit

- weder noch

2.4. Sind digitale Medien immer, häufig, manchmal, selten oder nie für die Gestaltung des Unterrichts und das Lernen hilfreich?

- immer
- häufig
- manchmal
- selten
- nie

2.5. Welche digitalen Kommunikationsmittel nutzt du im Rahmen deiner Arbeit?
(Mehrfachnennungen möglich)

Programmierung: Mehrfachnennungen möglich

- E-Mail
- Lehr- und Lernplattformen
- Soziale Netzwerke
- Messenger-Dienste (z.B. WhatsApp, Telegram)
- Sonstiges und zwar _____ (bitte eintragen)
- Keine

2.6. Wie wirken sich digitale Kommunikationsmittel auf deine Arbeitsbelastung aus?
Digitale Kommunikationsmittel haben meine Arbeitsbelastung ...

Filter: Falls bei vorheriger Frage NICHT „keine“

- stark erhöht
- erhöht
- nicht verändert
- verringert
- stark verringert

2.7. Wie wirkt sich die Digitalisierung insgesamt auf deine Arbeitsbelastung aus? Durch die Digitalisierung hat sich meine Arbeitsbelastung...

- stark erhöht
- erhöht
- nicht verändert
- verringert
- stark verringert

2.8. Welchen Einfluss hat die Digitalisierung auf das Verhältnis von Privatleben und Arbeit bei dir?

- Die Abgrenzung von Privatleben und Arbeit fällt leichter
- Die Abgrenzung von Privatleben und Arbeit fällt schwerer
- Die Abgrenzung von Privatleben und Arbeit hat sich nicht verändert

BLOCK 3 | AUSSTATTUNG UND UNTERSTÜTZUNG VON LEHRKRÄFTEN

3.1. In der folgenden Tabelle wird die Ausstattung an deiner Schule abgefragt. Bitte gib jeweils an, ob das abgefragte Ausstattungsmerkmal an deiner Schule in ausreichendem Maße vorhanden ist, teilweise vorhanden ist oder nicht vorhanden ist.

	ist in ausreichendem Maße vorhanden	ist teilweise vorhanden	ist nicht vorhanden	kann ich nicht beurteilen
Computerarbeitsplätze für Lehrkräfte				
Ausstattung der Lehrkräfte mit digitalen Endgeräten zur Nutzung in der Schule, z.B. Laptops, Tablets				
Technische Ausstattung für Präsentationen (PCs/Laptops/Beamer/HDMI-Kabel)				
Ansprechpartner*in für die Wartung dieser Dienstgeräte				

3.2. Wie zufrieden bist du insgesamt mit dem technischen Support an deiner Schule?

- sehr zufrieden
- zufrieden
- teils zufrieden / teils unzufrieden
- unzufrieden
- sehr unzufrieden
- kein technischer Support vorhanden

3.3. Verwendest du ein privates Gerät (PC/Laptop/Tablet) für dienstliche Zwecke?

- Ja
- Nein

3.4. Für welche dienstlichen Zwecke verwendest du dein privates Endgerät?
(Mehrfachnennungen möglich)

*Filter: Nur falls „ja“ bei vorheriger Frage
Programmierung: Mehrfachnennungen möglich*

- zur Vor- und Nachbereitung
- für administrative Aufgaben (Notenverwaltung, Zeugnisse etc.)
- für Präsentationen in der Schule
- für die Kommunikation mit Kolleg*innen und Schulleitung
- für die Kommunikation mit Eltern und Schüler*innen
- Sonstiges und zwar _____ (bitte Text eintragen)

3.5. Siehst du dich von deinem Arbeitgeber (bei öffentlichen Schulen: Ministerium bzw. Senatsverwaltung; bei privaten Schulen: Schulleitung) zum Thema Datenschutz in Bezug auf Digitalisierung ausreichend informiert?

- ja, voll und ganz
- ja, eher
- nein, eher nicht
- nein, überhaupt nicht

3.6. Siehst du den Datenschutz an deiner Schule ausreichend geregelt?

- ja, voll und ganz
- ja, eher
- nein, eher nicht
- nein, überhaupt nicht
- kann ich nicht beurteilen

- 3.7. Wirst du insgesamt von Arbeitgeberseite (bei öffentlichen Schulen: Ministerium bzw. Senatsverwaltung; bei privaten Schulen: Schulleitung) ausreichend unterstützt, um die Anforderungen des Datenschutzes bei deiner Arbeit zu bewältigen?
- ja, voll und ganz
 - ja, eher
 - nein, eher nicht
 - nein, überhaupt nicht
 - kann ich nicht beurteilen

BLOCK 4 | FORTBILDUNGSANGEBOTE UND -BEDARFE IN BEZUG AUF DIGITALISIERUNG

- 4.1. Hast du in den letzten zwei Jahren an Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen teilgenommen? (Mehrfachnennungen möglich)

Mehrfachnennungen möglich

- ja, schulinterne Fortbildung
- ja, externe Fortbildung
- nein

- 4.2. Von wem wurden die Veranstaltungen angeboten? (Mehrfachnennungen möglich)

Filter: nur falls „ja“ bei vorheriger Frage

Mehrfachnennungen möglich

- Öffentliche Träger
- nicht-kommerzielle Verbände / Vereine
- kommerzielle Anbieter, z.B. Firmen, Freiberufler*innen
- kann ich nicht beurteilen / kann Veranstalter nicht zuordnen

4.3. Warum hast du an keinen Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen teilgenommen (Mehrfachnennungen möglich)?

Filter: nur falls „nein“ bei Frage 4.1

- keine für mich relevanten Angebote
- kein Bedarf
- keine Zeit
- kein Interesse
- Sonstiges und zwar _____ (bitte eintragen)

4.4. Werden deiner Meinung nach ausreichend Fortbildungen zu Digitalisierungsthemen angeboten?

- ja
- nein
- weiß nicht

4.5. An welchen Fortbildungsthemen zur Digitalisierung hättest du besonderes Interesse?
_____ (bitte eintragen)

BLOCK 5 | SOZIODEMOGRAPHISCHE MERKMALE

5.1. Geschlecht

- männlich
- weiblich
- weiteres

5.2. Wie alt bist du?

_____ (offen erfassen, nur ganze Zahlen)

5.3. In welchem Bundesland arbeitest du?

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

5.4. Welche Fächer unterrichtest du? (Mehrfachnennungen möglich)

Mehrfachnennungen möglich

- Deutsch
- Fremdsprachen
- MINT
- Gesellschaftswissenschaften
- Musische Fächer
- Religion, Philosophie, Ethik
- Sport
- Sonstige

5.5. In welcher Funktion bist du in der Schule tätig? (Mehrfachnennungen möglich)

Mehrfachnennungen möglich

- Schulleitung
- Lehrkraft
- Erzieher*in/Schulsozialarbeit
- sonstige Funktion und zwar _____ (offen erfassen)

5.6. Zu welcher Schulart gehört deine Schule?

- Grundschule
- Hauptschule
- Realschule
- Integrierte Gesamtschule
- Schulen mit mehreren Bildungsgängen
- Förderschule
- Gymnasium
- Berufsbildende Schule

5.7. Welchen Schulbereich unterrichtest du? (Mehrfachnennungen möglich)

Mehrfachnennungen möglich

- Primarbereich
- Sekundarbereich 1
- Sekundarbereich 2



BLOCK 6 | ABSCHLUSS

6.1. Wir haben sicherlich nicht alle Aspekte berücksichtigt, die du beim Thema „Digitalisierung“ für wichtig hältst. Gibt es aus deiner Sicht weitere Punkte, bei denen du Handlungsbedarf siehst?

_____ (bitte eintragen)

6.2. Gibt es sonst noch etwas, was du uns mitteilen möchtest?

_____ (bitte eintragen)

Vielen Dank!